Nr. 300. Berlin, Sonnabend, den 25. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rℳ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rℳ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rℳ — Für ganz Deutschland: 3 Rℳ 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 300. Berlin, Sonnabend, den 25. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Das Mitglied der Direction der Westfälischen Eisenbahn, Staats-Anwalt Wilhelm Ostermann, zum Regierungs-Rathe; so wie

Die Kreisrichter Wolf zu Perleberg, Zedelt, Torgany und Krieger zu Neu-Ruppin, Simon zu Potsdam, Albrecht zu Oranienburg und Peck zu Belzig zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12ten Februar 1835, in Betreff der Termine zur Räumung der Wohnungen bei deren Wechsel, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 1ste Januar 1853 ein Festtag ist und der 2te Januar auf einen Sonntag fällt, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug am 3ten Januar 1853 beginnt und selbst bei den größesten Wohnungen bis spätestens den 5ten Januar, Mittags 12 Uhr, beendet sein muß.

Unter Berücksichtigung der eingetretenen Aenderungen in den Arznei-Taxpreisen hat das Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eine neue Arznei-Taxe ausarbeiten lassen, welche mit dem 1. Januar 1853 in Wirksamkeit tritt. Dies wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die gedruckte Arznei-Taxe in allen inländischen Buchhandlungen zu dem Preise von 10 Sgr. zu erhalten ist.

Die Hauptschwierigkeit

der gegenwärtigen Situation ist keineswegs, wie uns der liberal-absolutistische Theil der Bureaukratie so gern glauben machen möchte, in der Verfassung zu suchen: ist diese auch, insbesondere in ihrer ersten Ausgabe, gerade kein Meisterstück, so ist sie doch auf der andern Seite, zumal in ihrer jetzigen Gestalt, nicht so schlecht, daß nicht ein Jeder, der das Regieren überhaupt versteht, mit derselben ohne sonderliche Kunst und Mühe ganz leidlich regieren könnte. Noch weniger liegt jene Schwierigkeit in den Kammern selbst, oder in deren Composition. Nicht allein daß wir die Kammern im Ganzen schon viel schlechter gehabt, und daß diesmal die entschiedene Rechte, abgesehen von ihrem unbedingten entscheidenden Uebergewicht in der Ersten Kammer, auch in der Zweiten Kammer bei deren Zusammentritt stärker vertreten war als je zuvor, — es können in der jetzigen, dem Parlamentarismus so abholden Zeit von Jedem, der den Beruf eines Staatsmannes in etwas Anderem sieht, als das Fünfmännerbuch um einige Supplementbände zu vermehren, Kammern überhaupt kaum als ein ernsthaftes Hinderniß angesehen werden. Es liegt aber die Schwierigkeit auch nicht in der Stärke und Geschicklichkeit der Parteien. Denn wenn auch die eine oder die andere es gerade nicht auf's Allerbeste meinen, und wenn insbesondere ein Theil der sich selbst so nennenden katholischen Fraction sehr tiefliegende und weitgreifende Zwecke verfolgen mag, — es ist von dieser Seite mit einer so überraschenden Ungeschicklichkeit operirt, daß die parlamentarischen Machinationen die Stellung der Regierung in der Sache leichter gemacht haben denn zuvor. Ist aber der Sitz der Schwierigkeit nicht dort, wo ihn eine oberflächliche Betrachtung gewöhnlich zu finden meint, — wo haben wir ihn dann zu suchen? Nach unserer gewissenhaften Ueberzeugung in nichts Anderem als — um nicht Mißtrauen zu sagen — in der immer allgemeiner werdenden gegenseitigen Verstimmung der Gemüther, eine Verstimmung, die wie eine schwer drückende Atmosphäre mehr oder weniger auf allen Parteien ruht, die alle Action und Thatkraft lähmt und selbstredend dort am auflösendsten wirkt, wo sie am unnatürlichsten ist. Dieser Verstimmung würde man nicht dadurch Herr werden, wenn man sich dazu verleiten lassen sollte, die Kammern absichtlich zu depraviren und herunterzudrücken. Man würde damit nicht die Kammern allein, sondern gleichzeitig Land und Volk depraviren, — und selbst wenn der Träger der Krone Preußens nicht mit seinem Gewissen vor der Unmöglichkeit stände, die Verfassung anders als auf verfassungsmäßigem Wege zu verbessern, würde mit der bloßen Hinwegräumung der Verfassung nicht nur Nichts gewonnen, sondern ein, vielleicht nie wieder zu gewinnender, fester historischer und gesetzlicher Ausgangspunkt für die bessere Gestaltung unserer Verhältnisse ohne Noth und Nutzen preisgegeben sein. Lassen wir uns daher nicht täuschen. Mit welcher Bedürfnißfrage und unter welcher wohlklingenden Firma der Absolutismus der liberalen Bureaukratie sich uns auch empfehlen mag, — hätten wir es nicht schon gewußt, wir hätten es im Jahre 1848 auf Nimmerwiedervergessen gelernt, daß es nichts Schwächeres und nichts Kläglicheres und zugleich unseren Principien und Interessen Feindseligeres giebt, als das Regiment der Freisinnigkeit am grünen Tisch. Wollen wir also unsere Zustände wahrhaft verbessern, so wird es zunächst darauf ankommen, die Gründe jener gewiß nicht von uns allein bemerkten Verstimmung darzulegen und zu beseitigen. — Prüfe ein Jeder, ob er seiner Seits dazu Veranlassung gegeben, und alsdann klage er sich selbst an und nicht einen Andern.

□ **Berlin**, 24. Decbr. Unsere aufrichtige Freude über die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Berlin darf nicht dahin wirken, unsererseits die Freundlichkeiten der Oesterreichischen Diplomatie zu überschätzen. Am wenigsten wäre dies angebracht in einer Angelegenheit so wiegend materiellen Interesses wie die Zollfrage. Je mehr wir gerade hier einer aufrichtigen Verständigung zwischen den beiden Großmächten das Wort reden, um so entschiedener müssen wir nach den gemachten Erfahrungen den Grundsatz festhalten, daß Preußen in keine Uebereinkünfte eingehe, welche die Landesinteressen mit einer Benachtheiligung bedrohen könnten. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Commissarien nehmen ihren Fortgang. Sie werden zu einem gedeihlichen Ergebniß führen, wenn auf beiden Seiten von allen Anforderungen Abstand genommen wird, welche dem einen Theil empfindliche Opfer in Bezug auf die seither eingenommene Stellung zumuthen. Preußen war, das darf nicht aus den Augen gesetzt werden, von Anfang her der angegriffene Theil, welcher fremde Uebergriffe abzuweisen hatte. Bis jetzt gestalten sich die Aussichten für eine Verständigung im Ganzen günstig. Ein bedeutsames Zeichen dafür bleibt die wachsende Unruhe im Lager der Darmstädter Parteigänger, welche im Grunde den Zwist angesponnen haben. Treffend äußert sich über dieselben das Frankfurter Journal, wenn es sagt: „Es ist nicht zu verwundern, wenn die Versöhnungs-Aussichten, die uns von Wien und Berlin gemeldet werden, bei den Verfechtern der Coalition Mißbehagen erregen, und man muß es dem leicht zu entziffernden Ideengange derselben zu gute halten, wenn sie sich gegen Wahrheiten sträuben, die kein Unbefangener verkennen kann. Die Wahrheit ist manchmal sehr bitter für Den, welchen sie trifft; sie gleicht darin dem Wermuth: die Zunge mag ihn nicht, aber — er ist gesund!"

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben, wie wir schon gestern gemeldet, vor Allerhöchstihrer Abreise hier zahlreiche Ordensverleihungen vollzogen. Wir theilen heute wieder einige davon mit. Alle Prinzen des Königl. Hauses, welche noch nicht den Stephans-Orden hatten, haben das Großkreuz dieses hohen Ordens erhalten. Ferner erhielten das Großkreuz des Leopolds-Ordens: General-Lieutenants v. Gerlach, v. Möllendorf und Graf v. Waldersee; ferner der Hofmarschall Graf Keller. Den Orden der eisernen Krone 1. Klasse: der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg-Falckenstein, der Staats-Minister Flottwell, Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, der Commandant von Berlin, General-Major von Borcke und sämmtliche General-Majors im Garde-Corps. Den Franz-Josephs-Orden 1. Klasse der Kammerherr v. Humboldt. Den Leopolds-Orden Commandeurkreuz: die Flügel-Adjutanten Obersten v. Schöler und v. Bonin, der Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherr v. Stillfried-Rattonitz, sämmtliche Obersten des Garde-Corps, welche zugleich Brigadiers sind. Den Orden der eisernen Krone 2. Klasse: sämmtliche hiesige Regiments-Commandeure, der erste Kammerherr Ihrer Majestät der Königin Graf Finckenstein und der Flügel-Adjutant Major Baron Hiller v. Gaertringen. Den Franz-Josephs-Orden 2. Klasse: der Kammerherr v. Olfers.

— Se. Maj. der König von Hannover hat bei seiner jüngsten Anwesenheit am hiesigen Königl. Hofe außer den bereits in Nr. 298 d. Ztg. genannten Militairs noch dem Königl. Hofmarschall Grafen v. Keller das Großkreuz des Guelphen-Ordens, und dem Königl. Premier-Lieutenant v. Rechenberg die 4. Klasse dieses Ordens verliehen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hatte heute Mittag Vortrag vor Sr. Majestät dem Könige im hiesigen Schlosse. Hr. v. Manteuffel beabsichtigt heute Abend nach Luckau zu reisen, um die Festtage daselbst zuzubringen.

— Der General der Cavallerie a. D. v. Brauchitsch ist aus Spiegelberg, und der General-Lieutenant a. D. v. Werder aus Frankfurt a. O. hier angekommen.

— Der Erb-Landmarschall Graf v. Hahn und der Königl. Legations-Secretair Graf v. Lehndorff sind Beide aus Schloß Basedow hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen ist nach Breslau, und der Kaiserlich Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe Baron v. Koller nach Hannover von hier abgereist.

— Der Belgische Minister des Auswärtigen hat in einer Commissions-Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärt, daß der Handels-Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein verlängert worden sei.

— Sr. Maj. Transportschiff Merkur ist am 20. d. M. in Portsmouth angekommen.

— In Ergänzung der Circular-Verfügung vom 18. Juli d. J. wegen der Stempelfreiheit der mit sonst nicht steuerpflichtigen Zeitschriften verbundenen buchhändlerischen literarischen Anzeigen hat der Finanzminister mittelst Rescript vom 1. d. Mts. Folgendes bestimmt:

„Wenn sich ein Blatt selbst als Anzeigeblatt, als Anzeiger oder Intelligenz-Blatt ankündigt, oder wenn eine Zeitschrift mit einem Blatte ungetrennt verbunden ist, welches ausdrücklich als Anzeiger ꝛc. bezeichnet ist, so unterliegt das Anzeigeblatt, beziehungsweise die ganze Zeitschrift, der Stempelsteuer, weil das Gesetz vom 2. Juni Anzeigeblätter aller Art für steuerpflichtig erklärt. Es kommt alsdann in diesem Falle auf den Ursprung eines solchen Blattes (Anzeigers ꝛc.) zur Begründung seiner Steuerpflichtigkeit an sich nicht weiter an. — Ist aber ein Blatt nicht als Anzeige- oder Intelligenzblatt bezeichnet, oder ist eine Zeitschrift mit einem solchen Blatte nicht in ungetrennte Verbindung gesetzt, sind darin vielmehr nur einzelne, wenngleich bezahlte Anzeigen enthalten, so machen diese das Blatt oder die Zeitschrift nur insofern steuerpflichtig, als sich das Blatt dadurch zugleich als Anzeigeblatt charakterisirt. In welchen Fällen dies geschieht, bleibt dem Ermessen der Steuerbehörde überlassen, es ist jedoch, wenn der von derartigen Anzeigen eingenommene Raum in einem Kalender-Vierteljahr zusammengerechnet einen Normalbogen von 400 Quadratzollen übersteigt, das Blatt oder die Zeitschrift als ein Anzeigeblatt zur Versteuerung zu ziehen."

— Das Königl. Consistorium für die Provinz Schlesien hat unterm 20. October d. J. ein Regulativ für die Beaufsichtigung der Candidaten der Theologie und des Predigtamts und deren fortwährende enge Verbindung mit der Kirche und den kirchlichen Behörden bis zu ihrem Eintritte in ein geistliches Amt erlassen. Jeder Candidat hat unter Anderem innerhalb dreier Monate nach Vollendung seiner akademischen Studien auf seine Prüfung pro licentia concionandi anzutragen und dieselbe der Regel nach innerhalb eines Jahres zu absolviren, mit seinem Ortspfarrer und Diöcesan-Superintendenten in stetiger Gemeinschaft zu verbleiben, vor letzterem jährlich mindestens einmal zu katechisiren und zu predigen, auch demselben nach Verabredung eine deutsche oder lateinische Abhandlung einzureichen. Von dem ganzen Verhältniß und Verhalten nimmt das Consistorium regelmäßige, specielle Kenntniß. Die Einrichtung ist für Schlesien nicht nur von besonderer Wichtigkeit, sondern auch praktisch ausführbar, nachdem durch die Bemühungen des gegenwärtigen Consistoriums die neuesten Superintendenturen mit tüchtigen Kräften besetzt sind. — In einer anderen Verfügung vom 14. November wird die noch öfter vorkommende Gesetzwidrigkeit gerügt, daß Studenten vor Absolvirung ihrer Studien, zumal während der Ferienzeit, zum Predigen zugelassen werden. Eine dritte Verordnung vom 23. November untersagt den Gebrauch solcher Katechismen, deren Anwendung nicht die ausdrückliche Genehmigung des Consistoriums erhalten hat.

— Die Geistlichen des Kreises Sternberg haben sich mit einer dringlichen Eingabe an ihre vorgesetzten kirchlichen Behörden gewendet und die verderblichen Folgen vorgestellt, welche das auch in dem dortigen Kreise um sich greifende Ausschlachten der Bauerhöfe durch allmähliche Vernichtung des Bauernstandes und Anhäufung eines ländlichen Proletariats für Kirche und Schule, so wie für alle sittliche und bürgerliche Ordnung nach sich ziehe. Wie wir vernehmen, haben sich sowohl das Consistorium der Provinz, als auch der Evangelische Ober-Kirchenrath dem Inhalte dieser Eingabe angeschlossen, und es ist von dem Letzteren, unter Anführung zahlreicher specieller Belege, ein dringender Antrag an die Staatsbehörde gerichtet worden, diesem Unheil durch energische Maaßregeln baldigst entgegenzutreten. Bekanntlich hat die Rechte der Zweiten Kammer in diesen Tagen einen gleichen Antrag eingebracht.

— Die Zeitungen aus Frankfurt a. M. sind heut Nachmittag hier nicht eingetroffen.

Greifswald, 22. Decbr. [Zur Universität.] Nach einer summarischen Uebersicht der immatriculirten Studirenden auf der hiesigen Universität im Winter-Semester 1852 — 53 waren dort von Ostern bis Michaelis 1852 200 Studirende, davon sind 60 abgegangen und dagegen 68 zugekommen. Von der Gesammtzahl von 208 kommen auf die theologische Facultät 27 Inländer, juristische Facultät 40 Inländer, medicinische Facultät 86 In- und 2 Ausländer, philosophische Facultät 45 In- und 8 Ausländer. Ferner besuchten die Universität 4 nicht immatriculirte Hospitanten.

γδ **Marienburg**, 22. Dec. [Unfall. Notizen.] Dieser Tage hat sich wieder ein kleiner Unfall auf unserer Ostbahn ereignet. Der Mittagszug von Braunsberg blieb aus, und konnte der Grund davon durch den Telegraphen nicht rapportirt werden, weil letzterer auf einer Station vor Elbing plötzlich schadhaft geworden war. Ein Bahnbeamter aus Elbing wollte die nothwendigen Erkundigungen darüber einziehen und begab sich auf einer Draisine zur nächsten Station hin. Unterwegs aber ereilte ihn der heranbrausende Bahnzug mit solcher Schnelligkeit, daß die in der Draisine befindlichen Leute nur noch Zeit gewannen, durch Herausspringen ihr Leben zu retten. Der Wagen wurde zertrümmert, ohne daß sonst ein Unglück weiter vorkam. (Auch in Kreuz ist nach dem „Danziger Dampfboot" wieder ein Mensch auf dem Bahnhofe zerschmettert worden. Viel Unfall auf der Ostbahn! D. Red.) — Der hier seit drei Tagen wüthende Sturm hat hier mehrfachen Schaden angerichtet. Schon hört man Nachrichten, daß mehrere Schiffe an der Nehrung gescheitert seien. — Viel Aufsehen erregte hier die Ankunft des Dampfschiffes „Irrwisch" aus Tilsit, das sonst nur zwischen Tilsit und Memel seine Tour nahm. Es ist dies das erste Dampfschiff, das sich auf unserer Nogat zeigte.

Ostrowo, 21. December. [Kirchenraub.] Seit wenigen Wochen sind im hiesigen Kreise und der Umgegend mehrfache Kirchen-Beraubungen vorgekommen. Es stellt sich immer mehr die Wahrscheinlichkeit heraus, daß sich eine ganze Bande besonders für dieses Genre von Diebstahl förmlich organisirt haben müsse.

§ **Breslau**, 23. Decbr. [Kirchliche Notizen.] Eine hiesige Zeitung weiß von sicherer Hand, daß Graf v. Harrach auf Krolkwitz, Bresl. Kreis, (Bruder I. D. der Fürstin von Liegnitz) „dieser Tage" in Neapel zur evangelischen Kirche übergetreten ist und aus den Händen des Preuß. Gesandtschaftspredigers das heilige Abendmahl empfangen hat. Die Thatsache ist im Allgemeinen richtig, aber bereits vor etwa 6 Monaten erfolgt. — Die Schlesische und die Breslauer Zeitung schreiben gegenwärtig für die an den Ober-Kirchenrath abgegangene Bittschrift von 5 Schlesischen Pastoren (darunter der als Abg. zur Zweiten Kammer fungirende Pastor Rahn aus Karoschke) um Sicherstellung der Union in der evangelischen Landeskirche.

Köln, 21. Dec. [Entlassung.] Durch Bestimmung des Justizministers ist der Notariats-Candidat Bermbach von der Liste der Notariats-Candidaten gestrichen und überhaupt vom Justizdienste ausgeschlossen worden. Er war bekanntlich im Verdacht, mit den Kölner Communisten in Verbindung zu stehen, und deshalb auch einige Mal verhaftet worden.

△ **Köln**, 22. Dec. [Gerüchte.] Der Publicist Hr. v. Florencourt, der Verfasser der bekannten Wiener Briefe, die bei der hier erscheinenden „Deutschen Volkshalle" größtentheils die Stelle der Leitartikel vertreten, befand sich vor einigen Tagen hier, wie man hört, um an die Stelle des seiner Zeit ausgewiesenen Dr. Müller die Redaction der „Volkshalle" zu übernehmen. Ueber den Ausgang dieser Conferenz ist bis jetzt noch nichts verlautet. — Ein Gerücht, daß in den letzten Jahren schon oftmals hier auftauchte, wiederholt sich seit einigen Tagen mit einer größeren Bestimmtheit. Se. Heiligkeit Papst Pius IX. soll nämlich bei Gelegenheit seiner Reise nach Frankreich auch unserer Stadt einen Besuch zu schenken beabsichtigen. Man fügt hinzu, daß unser Cardinal-Erzbischof, der sich binnen Kurzem zu einem Consistorium nach Rom begeben wird, den Papst nach Paris begleiten und von da nach Köln führen werde. Die hiesigen religiösen Vereine treffen wirklich schon manche Vorbereitungen, um diesen Einzug mit einem Glanz auszustatten, der diesem bis jetzt noch nicht vorgekommenen Fall vollständig entsprechen soll. (Wir bemerken noch ausdrücklich, daß wir diese Nachrichten nur als Gerüchte geben, ohne für die Authenticität derselben auch nur im Geringsten einstehn zu wollen. Eine Zeitung ist aber eben ein Zeitspiegel und muß also auch die Gerüchte ihrer Zeit erwähnen. D. Red.)

München, 21. December. [Reise des Königs. Geibel.] Die A. A. Z. schreibt: Wie man hört, wird Se. Maj. der König die schon seit einiger Zeit beabsichtigte Reise nach Italien, wahrscheinlich nach Neapel, am kommenden Montag antreten. Die Königlichen Adjutanten General-Major Frhr. v. Laroche, Oberst v. d. Tann, der Hauptmann Graf Ricciardelli, der Leibarzt Dr. Schleiß und Rath Pfistermeister begleiten den Monarchen. Die Abwesenheit Sr. Majestät soll mehrere Monate dauern. — Der Münchener Liederkranz hat Herrn Professor Geibel zu seinem Ehren-Mitgliede ernannt und demselben vorgestern Abend ein Ständchen gebracht.

Darmstadt, 21. Dec. [Das Wahlgesetz verworfen.] Heute verhandelte unsere Erste Kammer hinsichtlich des landständischen Wahlgesetzes. Der erste Vice-Präsident Hesse hatte als Berichterstatter darauf angetragen, daß man jenes Gesetz, weil voraussichtlich doch darüber mit der Zweiten Kammer keine Vereinbarung stattfinden werde, ablehnen möge. Nachdem der Präsident des Finanz-Ministeriums v. Schenck der Ansicht Hesse's dahin beigetreten, daß selbst eine frühere Berathung des Gesetzes in der Ersten Kammer zu keiner Vereinbarung mit der Zweiten Kammer geführt haben würde, lehnte jene dasselbe einstimmig ab. Also hat Darmstadt vorerst kein landständisches Wahlgesetz!

— 22. Dec. Durch Großherzogliches Edict vom 21. d. ist heut der Landtag bis auf Weiteres vertagt worden.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Decbr. [Diplomatie. Eisenbahnen. Zur Sittengeschichte.] Gestern fand bei dem Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen ein großes diplomatisches Diner statt, zu welchem sämmtliche Bundestags-Gesandten, so wie auch die fremden beim Bunde beglaubigten Gesandten eingeladen waren. — Die Entscheidung über das Schicksal der Westerwälder Eisenbahn, von Wiesbaden nach Deutz, ist in dem Herzoglich Nassauischen Ministerium noch nicht erfolgt, steht aber in den nächsten Tagen bevor. Man glaubt an sonst wohlunterrichteter Stelle immer noch, daß sie zu Gunsten des Projects ausfallen werde. — Gestern wurden bei Gebrüder Bethmann dahier, und Vernus du Fay, Leisler und Comp. zu Hanau die Actien zum Bau der Verlängerung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn bis zu der Baierischen Grenze gezeichnet. Das Gesammt-Capital für diese Eisenbahn von hier bis zu genanntem Ort soll nur zwei Millionen Gulden betragen. — Am Freitag wurde auf eine in ihrem Häuschen allein wohnende 82jährige Frau ein Mord- und Raubanfall gemacht. Die Unglückliche wurde durch sechs Stiche mit einem scharfen Instrumente sehr lebensgefährlich verwundet. Die Verbrecherin, ein ganz junges Mädchen, welches früher ein halbes Jahr lang bei der Frau gedient hatte, ist mit dem geraubten Gelde, im Betrage von 250 Fl., verhaftet. Die alte Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Dresden, 23. December. [Durchreise des Kaisers von Oesterreich.] Das Dresdener Journal meldet: Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wurden gestern Abend bei Ihrer Rückkehr von Berlin am Bahnhofe wiederum von Sr. Maj. dem König und den Prinzen Johann und Georg empfangen; Se. Hoh. Prinz Albert war dem Kaiser bis Röderau entgegengereist. Heute Morgen um 10 Uhr empfing des Kaisers Majestät die Generalität und die Stabs-Offiziere im Königlichen Schlosse zur Cour. Späterhin ertheilte Se. Majestät dem Staatsminister v. Beust eine Privat-Audienz. Gegen Mittag nahmen Se. Maj. der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Albert und Georg die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein. Um 4 Uhr findet im Schlosse Königl. Tafel statt, und Abends werden sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften der Vorstellung im Königl. Hoftheater (Shakespeare's „Widerspenstige" und „Familienzwist" von G. zu Putlitz) beiwohnen.

— Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich sind gestern Abend um halb 11 Uhr nach Prag abgereist. — Se. Maj. der Kaiser hat dem Staatsminister Freiherrn v. Beust das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen.

♂ **Koburg**, 22. Dec. [Interessante Notiz.] Gestern ist das jüngste Kind des hiesigen Regierungs-Präsidenten Franke (früher Mitglied der Schleswig-Holsteinischen Landes-Regierung) getauft worden. Des regierenden Herzogs Hoheit und der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Durchlaucht hatten Pathenstellen zu übernehmen geruht. Außer den höchsten Herrschaften stand bei dem Kinde noch Gevatter der Preußische Geheime-Rath Hr. v. Bethmann-Hollweg und der greise Dichter Ernst Moritz Arndt; der Letztere allerdings nicht in Person, sondern vertreten durch den Hofrath Briegleb, chargé d'affaires Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert.

Meiningen, 19. Decbr. [Personalien.] Der Frankf. Postztg. wird geschrieben: Dem Vernehmen nach wird der Schul- und Consistorialrath Peter zu Meiningen in der Kürze uns verlassen, um seine Stelle als Gymnasial-Director in Anclam anzutreten. Zugleich hat sich das Gerücht verbreitet, daß unserm Gymnasium in Meiningen ebenfalls ein empfindlicher Verlust bevorstehe. Es soll nämlich Professor Passow einen ehrenvollen Ruf in den Privatdienst Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen nach Berlin erhalten haben.

Harburg, 20. Dec. [Schifffahrt.] Die Brigg „Hannover", Capitain L. Bay, ist am 17. d. M. mit einer Ladung Farbeholz von Laguna hier angekommen. Es ist dieses die erste transatlantische Ladung, welche für Harburger Rechnung direct hier eingetroffen ist.

⁂ **Schwerin**, 23. Dec. [Vom Landtag.] Wie ich Ihnen bereits meldete, hat die Regierung den Ständen empfohlen, um in der Ausgleichung der mit Preußen bestehenden Heimaths-Differenzen keine Frist-Versäumniß eintreten zu lassen, indem die eingegangenen diplomatischen Verhandlungen nicht vor dem Schlusse des Landtags zum Abschluß kommen könnten, möchte letzterer nicht als Bedingung für die Ausführung des bekannten Landtags-Beschlusses aufgestellt bleiben und das Ganze der Heimathsfrage alsbald zur Entscheidung gebracht werden. Der Landtag hat nunmehr den Comité-Bericht dem Engeren Ausschuß überwiesen mit dem Auftrage, die Sache jetzt nach seinem Ermessen zu Ende zu führen. Gleichzeitig wurden die Landtags-Commissarien von dieser Vollmachts-Ertheilung in Kenntniß gesetzt. Die also zur Erledigung kommende Frage betrifft die Abänderung der für die Ortsangehörigkeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf fremde Staaten, mit denen Conventionen wegen gegenseitiger Zurücknahme Ausgewiesener bestehen, ferner den Erwerb und Verlust der Eigenschaft eines Mecklenburgischen Unterthanen. Ein Antrag, die Regierung um gesetzliche Bestimmungen zu ersuchen, daß aus Amerika zurückkehrende Auswanderer bei ihrer Rückkehr nicht dem Orte ihrer Angehörigkeit, sondern dem Landarbeitshause zugewiesen werden sollten, wurde unter dem Motiv abgelehnt, daß die Orts-Obrigkeiten durch solche Maaßregel leicht verleitet werden könnten, leichtsinnige Auswanderungen zu befördern, statt sie nach Möglichkeit zu verhüten. — Die von mehreren Eingesessenen beantragte Einführung eines Expropriations-Gesetzes zur Anlage von Zugangswegen zu Eisenbahnen ꝛc. wird unter dem Motiv abgelehnt, daß Expropriations-Gesetze, an und für sich bedenklich, nicht in andern Fällen zur Anwendung kommen dürften, als wo es sich um den Vortheil des ganzen Landes handelt. — In Folge einiger Beschwerden von Kirchenpatronen ist die Regierung um die Verfügung angegangen, daß von sämmtlichen Geistlichen das Kirchengebet für die Patrone nicht unterlassen werde. — Als in Folge der sogenannten Grundrechte des Deutschen Volkes im Jahre 1848 die Ableistung der Lehn- und Homagial-Eide eingestellt wurde, setzte Großherzogliche Lehnkammer eine bloße Anerkennung des zeitigen Gutsinhabers an deren Stelle. Nach Wiederaufhebung dieser „Grundrechte" wurden die Eide wiederum gestattet; nach neuester Anordnung müssen die Lehn-Eide, wie in früherer Zeit, in allen Fällen in Person oder durch einen Bevollmächtigten abgeleistet werden.

[Zum Eisenzoll.] Der von mehreren Mitgliedern der kaufmännischen Corporation in Stettin auf Actien unternommene Bau von eisernen Schraubendampfern wird bekanntlich zu Rostock, und zwar in der Tischbein'schen Fabrik, erfolgen. Die Bestellung lautet auf vier solcher Schiffe. Bekanntlich machen es die Preußischen Eisenzölle unmöglich, den Bau auf den eigenen Schiffswerften Stettins vorzunehmen; aus demselben Betracht läßt sich annehmen, daß die Schraubendampfer, welche im Auslande gebaut sind, in Preußen eigentlich eingeführt werden, indem keinenfalls der auf ihnen ruhende Zoll Erlaß finden dürfte. Demzufolge werden dieselben unter fremder Flagge, vermuthlich der Mecklenburgischen, fahren; dem Stettiner Handel erwächst daraus kein weiterer Nachtheil, da fremde Flaggen, mit Ausnahme der Französischen, der Preußischen überall gleichberechtigt sind.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ɰp* **Wien**, 21. December. [Zur Anerkennung des Französischen Kaiserthums.] Die in Paris erschienene Broschüre des Herrn A. Le Masson „die Grenzen Frankreichs" findet in den hiesigen entscheidenden Kreisen eine nicht geringe Beachtung, hauptsächlich wohl darum, weil man nur zu gut überzeugt ist, daß der Herr Masson (?) eine Protection Seitens der neuen Französischen Regierung genießt, welche durchaus nicht im Einklange mit den Worten: „L'Empire c'est la paix" steht und einen sonderbaren Commentar zu den wiederholten Versicherungen liefert, welche erst in neuester Zeit der hiesige Französische Gesandte Herr de la Cour, ohne Zweifel einem an ihn ergangenen Auftrage folgend, bezüglich der Verträge von dem Jahre 1815 gemacht hat. Der neue Kaiser der Franzosen hat nämlich neuestens seine Friedensversicherungen im Wege der diplomatischen Negociation wiederholen lassen, wahrscheinlich um die Anerkennung Seitens der drei Großmächte zu beschleunigen. Diese wird denn auch in Kurzem, vielleicht schon in einigen Tagen erfolgen, nicht aber etwa in Folge der eben erwähnten Versicherungen, über deren Tragweite man noch keinen Augenblick im Zweifel war, sondern einfach, weil man jeden Conflict zu vermeiden sucht. Hierin besteht denn auch die dermalen gegen Frankreich befolgte Politik: man sucht keinen Conflict herbeizuführen, wird ihm aber zu begegnen wissen, wenn ihm nicht auszuweichen ist. Derlei Kundgebungen, wie die Eingangs erwähnte Broschüre, welcher voraussichtlich bald mehrere desselben Styls folgen werden, sind aber eben nicht sehr geeignet, die Hoffnung aufrecht zu erhalten, daß wir uns einer langen Zeit des Friedens zu erfreuen haben werden. Wie dem auch immer sein mag, so ist soviel gewiß, daß das neueste Regiment in Frankreich Seitens der drei östlichen Großmächte anerkannt werden wird; die hierauf Bezug habenden diplomatischen Verhandlungen sind bereits geschlossen, die betreffenden Creditive ausgefertigt. Daß übrigens diese letzteren so stylisirt sind, wie es die Verhältnisse und die Rücksichten auf die Verträge vom Jahre 1815 erfordern, wird mir von mehr als einer zuverlässigen Seite auf das Bestimmteste versichert.

* **Wien**, 21. Dec. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. K. H. der Erzherzog Leopold, derzeit in Prag, soll, wie man versichert, an die Stelle des jetzigen Statthalters von Galizien, Grafen v. Goluchowski, zum Militair- und Civil-Gouverneur von Galizien ernannt werden. — Die ausgedehnten Güter des Grafen v. Wrbna in Böhmen sind es, welche für Rechnung Sr. K. Hoheit des Kurfürsten von Hessen gegen die Kaufsumme von 2½ Millionen Gulden angekauft worden sind. Der Statthalter von Galizien, Graf Agenor Goluchowski, ist zum Gesandten am Dresdener Hofe ernannt worden, da der dermalige Gesandte daselbst, Graf Kuefstein, den Wunsch ausgesprochen hat, sich seines hohen Alters wegen von der diplomatischen Laufbahn zurückziehen zu dürfen. — Der seit einigen Tagen hier weilende, zum Geschäftsträger der Nordamerikanischen Freistaaten am K. Oesterreichischen Hofe ernannte Dr. Foote wird nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Berlin seine Creditive überreichen; der frühere Geschäftsträger ist bereits auf der Reise nach Amerika. — In Folge eines Finanz-Ministerial-Erlasses an sämmtliche Zoll-Aemter der Oesterreichischen Monarchie dürfen Waaren, welche für das Lombardisch-Venetianische Königreich bestimmt sind, mit Ausnahme der Gegenstände, für welche der Eingangs-Zoll weniger als einen Gulden pro Centner beträgt, nur bei den Zoll-Aemtern jenes Königreichs selbst verzollt werden. Auch dürfen keine Zoll-Sicherstellungen angenommen werden, welche in dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche zurückzuzahlen sind. Diese Bestimmungen sollen verhindern, daß der Zoll, welcher für dort einzuführende Waaren in klingender Münze gezahlt werden muß, in anderen Verwaltungsgebieten in Papiergeld entrichtet werde. Der Geheime Rath Graf Ludwig Karoly ist heute nach Paris abgereist, wie es heißt, um die Anerkennung des neuen Kaisers zu überbringen. — Die Wiener Zeitung enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. December 1852 in Betreff der Ausübung des Jagdrechtes. Die Direction der ersten Oesterreichischen Sparkasse macht bekannt, daß in Gemäßheit des § 11 der Statuten im Monate Jänner 1853 wieder die Zeit zur Erhebung der Zinsen von den bei dieser Anstalt erlegten Capitalien eintritt.

Prag, 18. Decbr. Dr. Wippart, früher Professor an der Universität in Jena, seit 20. Mai d. J. Katholik, hat an der hiesigen Universität eine Anstellung gefunden. Wahrscheinlich wird er über Griechische und Deutsche Literatur Vorlesungen halten. (A. Pstz.)

Ausland.

Nachdem Europa sich nunmehr überzeugt zu haben scheint, daß das Kaiserreich wirklich der Friede, wenn auch nur ein kurzer, ist, scheint in den officiellen Reden des neugewählten Kaisers der Franzosen nunmehr das zweite Thema, die neulich von der „Deutschen Volkshalle" so patriotisch beräucherte Liebe zu den unteren Klassen und die Fürsorge für die Linderung ihrer Leiden, je länger desto stärker in den Vordergrund zu treten. Wir freuen uns, daß wir uns nicht in der Lage befinden, diese Reden mit anhören zu müssen, denn es würde uns schwer fallen, dabei ernsthaft zu bleiben. „Untere leidende Klassen," wen rechnet man in Frankreich dazu; etwa den Banquier Rothschild und den Staatsminister Fould, für welche entsprechend gesorgt wird? oder die Börsenschwindler und Actienspeculanten, welche sich seit einigen Wochen ungewöhnlich wohl befinden? oder den Französischen Clerus, der dem Kaiser für die Erhöhung seiner Dotationen den Segen des Himmels verpfändet? oder die Armee, die allerdings unter dem gegenwärtigen Regime zum ersten Male in größerer Ausdehnung Champagner getrunken haben dürfte? oder die Beamten, deren Gehalte man erhöht, weil man ein Mittel erfunden zu haben meint, die Steuern auf der Papiermühle zu machen, und die jetzt wenigstens ein Pferd halten müssen, wahrscheinlich um den unteren Klassen das Gehen zu erleichtern? oder die Senatoren, Staatsräthe und Volksvertreter, die ihre Leiden hinter goldenen Tressen verbergen? oder diejenige Fraction der Arbeiter, die man staatsgestrichen und die man einstweilen in Cayenne und Algerien mit Pfefferbau und ähnlichen kränkenden Beschäftigungen unterhält? Worte allein

thun es nicht, und Wasch- und Badeäuser, ja selbst Kaiserliche Almosen von Brod und Fleisch und Wein und Circensischen Spielen hat man bekanntlich schon in dem untergehenden Rom in großer Auswahl gefunden. Wozu also diese besondere Betonung der unteren Klassen? Meint der Imperator Frankreichs, daß die legitimen Fürsten Europa's die Leiden ihrer angestammten Völker weniger fühlen als er, und soll Proudhon schon so bald Recht bekommen?

Frankreich.

?? Paris, 21. Dec. [Dauernde Angriffe auf die Legitimisten. Die Anerkennung.] Gestern nahm Herr Granier de Cassagnac von einem vier Wochen alten Artikel des legitimistischen Journals „Mode" Veranlassung einen Ausfall gegen die Legitimisten zu machen und die Legitimität des neuen Kaiserreichs zu zeigen. Heute geht, ebenfalls im „Constitutionell", Herr v. Césena in's Geschirr und hält uns eine historische Vorlesung über die „Anfänge der souverainen Geschlechter," deren Conclusion ist, daß die Dynastie Napoleon einen glorreicheren Anfang als die der Carolinger und der Capetinger gehabt hat, und der „Pays" veröffentlicht ein Sendschreiben des Herrn Léon de Jouvenel, Mitgliedes des gesetzgebenden Körpers, an Herrn von Fallour, worin dieser aufgefordert wird, zu erklären, ob Herr de Jouvenel wohl daran thut, daß er, obgleich Legitimist, sich der neuen Regierung angeschlossen hat. Der „Pays" bedauert es, nicht in der Lage zu sein, die Antwort des Herrn v. Fallour mitzutheilen; aber er weiß, daß „Herr v. Fallour sich in derselben von einem Gefühl großer Deferenz gegen diejenigen seiner politischen Meinungsgenossen leiten ließ, welchen es ihr Gewissen erlaubte der neuen Gewalt ihre Mitwirkung zu gönnen." Alle diese officiellen oder inspirirten Stylübungen gegen die Legitimisten verrathen die üble Laune der Regierung wegen der von ihnen adoptirten politischen Haltung. Das ist aber nicht Alles; des Pudels wahrer Kern ist dieser: Man will die großen Mächte, welche mit der Anerkennung des Kaiserreichs zögern, auf dem Rücken der Legitimisten schlagen. Alle ins Gefecht gebrachten Argumente für die Legitimität, die Nothwendigkeit und den providentiellen Charakter der neuen Gewalt gehen an die Adresse der großen Mächte, denen man einleuchtend machen möchte, daß die Sache des Herrn Grafen von Chambord eine ein für alle Mal verlorene, daß die Geschichte des Hauses Bourbon eine abgeschlossene sei, und daß sie durchaus nicht mit sich selber und mit ihren Principien in Widerspruch gerathen, wenn sie die Dynastie der Napoleoniden für eine ebenbürtige erklären. Eine Analyse aller jener inspirirten Artikel verlangen Sie wohl nicht von mir; nichts Neues, einige wenige Wahrheiten, eine Fluth von Verkehrtheiten und Widersprüchen. Interessant ist nur der eigentliche Zweck dieser Herzensergießungen, und den kennen Sie jetzt. — Man will übrigens hier erfahren haben, daß die Anerkennung des Kaiserreichs durch die drei großen Mächte jetzt nicht lange mehr auf sich warten lassen werde. Es wäre dies in der That wünschenswerth, denn wenn doch einmal anerkannt werden soll, dann ist es besser, sich den Schein der Freiwilligkeit zu bewahren, als sich dem Verdachte auszusetzen, man thue nur etwas, was zu lassen man nicht wage. (Es könnte das Zögern doch auch andere Gründe haben. D. Red. der N. Pr. Z.)

△△ Paris, 21. December. [Aus dem Senat.] In der heutigen Sitzung des Senats hat Hr. Troplong seinen Bericht über den noch rückständigen Senatusconsult-Entwurf vorgelesen. Der Bericht ist sehr ausführlich und die Lecture desselben hat fast zwei Stunden gedauert. Hr Troplong sprach sehr viel von der Nothwendigkeit eines gänzlichen Einverständnisses zwischen der Krone und dem Senat, was allgemeinen Beifall fand. Der vorherrschende Gedanke des Berichts ist der einer Transaction. Die Majorität des Prüfungs-Ausschusses und die Regierung haben sich zu verständigen gewußt. Die geringfügigen Zugeständnisse der Regierung in Betreff der Artikel 4 und 12 des Entwurfs sind bestätigt. Eine andere Concession betrifft den Artikel 3. Der Kaiser behält in Sachen der Tarife die Initiative, aber er hört die Meinung des Senats an. In Summa: der Kaiser hat einige scheinbare Concessionen gemacht, bleibt aber in der That mit einer absoluten Autorität bekleidet. Der Bericht wird gedruckt und am 23. d. M. die Discussion und die Abstimmung stattfinden.

** Paris, 21. Decbr. [Lauter Kleinigkeiten.] Der neue Kaiser amüsirt sich zu Compiègne, und Paris wird immer langweiliger; es liegt ein bleischwerer Druck auf der ganzen Gesellschaft. Der „Moniteur" bringt heute allerdings eine erfreuliche Nachricht — man hat eine neue Trüffel-Lagerung bei Rennes entdeckt. — Was soll ich Ihnen schreiben? Der confus gewordene Chappuis Montlaville, der Louis Napoleon wirklich für einen Gott hält, ist hier, sie wollen ihn absetzen, weil er zu eifrig ist. Armer Montlaville! Man ist am Kaiserhofe sehr böse über den „Württembergischen Staatsanzeiger", der ausdrücklich und im Widerspruch mit dem „Moniteur" gemeldet haben soll (wirklich gemeldet hat, wie unsere Leser wissen. Die Red.), daß Württemberg den Kaiser noch nicht anerkannt habe, und dabei ist Se. Württembergische Majestät der Schwager des Herrn Marschalls Jerome. Auch ärgert man sich sehr, daß der Viscount Canning auf der neuesten Ministerliste in London figurirt. Dieser Lord war es bekanntlich, der sich im Oberhause so schroff gegen Malmesbury's Franzosen-Freundlichkeit aussprach. Herr Romieu hat als „Directeur der schönen Künste" zur Aufmunterung junger Talente 300,000 Fr. zu viel ausgegeben; er kommt nun in den Senat, und Herr Lefèvre-Deumier wird als sein Nachfolger in der Direction bezeichnet. Ein Herr Anchard, Milchbruder des Königs von Rom, hat die Stelle eines Unter-Intendanten der Kaiserlichen Pferdeställe erhalten.

Paris, 21. Dec. [Tagesnotizen.] Ein Decret im „Moniteur" verordnet die außerordentliche Einberufung der Generalräthe des Yonne- und des Sarthe-Departements zur Erledigung dringlicher Local-Angelegenheiten. In seinem nichtamtlichen Theile meldet der „Moniteur", daß der Kaiser 717 kriegsgerichtlich verurtheilten Militairs Begnadigungen und Strafumwandlungen hat zu Theil werden lassen, und daß ihm noch weitere Maaßregeln dieser Art zur Genehmigung unterbreitet sind. Der Minister des Innern hat die Präfecten durch Rundschreiben zur Verfolgung und Bestrafung aller geheimen Telegraphie, sei es optische oder akustische oder elektrische, aufgefordert. Der Präfect des Seine et Marne-Departements, Hr. Lerat de Magnitot, hat jedes öffentliche Auftreten der Freimaurer und anderer Verbindungen mit ihren Abzeichen verboten. Dies fällt um so mehr auf, als bekanntlich ein naher Verwandter (Lucian Murat) des Kaisers einen hohen Grad unter den Freimaurern bekleidet. Das Gymnasium von Compiègne betheiligte sich ebenfalls bei der Revue von Compiègne. Beim Défilé näherte sich einer der Schüler dem neuen Kaiser und bat ihn in einer kleinen Rede um die Ehre, ihrem Collegium den Namen Louis Napoleon geben zu dürfen, was natürlich sofort gestattet wurde. — Die „Immobilien-Creditbank von Frankreich" zeigt die Ausgabe von 100,000 Obligationen zu 1000 Fr. an, die mit 3 pCt. verzinslich, mit 1200 Fr. rückzahlbar und zur Theilnahme an mehreren Prämienziehungen berechtigt sind. Diese Anleihe soll die 200 Millionen liefern, die in Gemäßheit des Kaiserlichen Decrets vom 10. December zur Bewerkstelligung von Darlehen an Grundbesitzer der Departements verwandt werden sollen. Einstweilen werden bloß 200 Frcs. per Obligation eingezahlt. Die „Mobiliar-Creditbank" hat sofort 40,000 dieser Obligationen bezeichnet. — Wie bestimmt versichert wird, empfängt von den 1 ½ Millionen Frcs. für die Kaiserliche Familie der König Jerome eine Million, sein Sohn Napoleon 300,000 und die Prinzessin Mathilde 200,000 Frcs.

[Große Jagd in Compiègne.] Erstern fand in Compiègne die große Hetzjagd statt. Alle eingeladenen Herren waren in Jagdanzug; auch mehrere Damen, wie Madame Drouyn de Lhuys, de Contades und Mademoiselle de Montijo, trugen Jagdkleider. Kurz vor Mittag stieg der Kaiser in einen mit 6 Pferden bespannten Jagdwagen; die Prinzessin Mathilde, die Gräfin Persigny, die Gräfin Drouyn de Lhuys, so wie mehrere andere Damen nahmen im Kaiserlichen Wagen Platz. Vier andere Wagen brachten die übrigen Eingeladenen nach dem Kreuzweg des Cours Bourbon, wo der Angriff begann. Drei Hirsche wurden an dieser Stelle aufgejagt, jedoch nur ein einziger während zwei Stunden verfolgt. Er suchte in den Teichen von Sainte-Perrine (2 ½ Stunden von Compiègne entfernt) eine Zufluchtsstätte. Nach einer energischen Vertheidigung wurde er vom Obersten Ney getödtet, der, nachdem der Hirsch bereits drei Flintenschüsse erhalten hatte, in einen Nachen sprang, um ihm mit seinem Jagdmesser den Rest zu geben. Der Kaiser, bekanntlich ein guter Reiter, ließ sich durch keine Hindernisse aufhalten und war immer der Jagd voraus. Um 3 ½ Uhr war der Kaiser und sein Gefolge wieder im Schloß zurück. Um 5 Uhr setzte man sich zur Tafel. Um 8 Uhr Abends fand in dem mit Fackeln erleuchteten Ehrenhofe die feierliche Ausstellung des Hirsches statt. Den Bewohnern von Compiègne gestattete man, sich dem Eisengitter des Schloßhofes zu nähern, um dieses Schauspiel mit anzusehen. Des Abends versammelten sich die Gäste im Salon des Kaisers. Morgen werden alle Beamten der Residenz Compiègne dem Kaiser vorgestellt werden.

[Aus Algerien.] Die Proclamation des Kaiserreichs hat am 12. December in ganz Algerien auf sehr feierliche Weise stattgehabt. Eine Salve von Kanonenschüssen kündigte den Bewohnern von Algier den festlichen Tag an. Um 11 ½ Uhr versammelten sich alle Offiziere der Marine und Land-Armee, so wie alle Civil-Beamten auf dem Regierungsplatz. Die Proclamation wurde vorgelesen, worauf der Bischof von Algerien ein Te Deum abhielt. Hierauf defilirten die Truppen vor den Behörden. Während dieser Feierlichkeit wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 2 Uhr begab sich das Offizier-Corps nach dem Garten von Marengo, wo eine Büste des Kaisers eingeweiht wurde. Des Abends war großes Bankett beim General-Gouverneur und später Ball im Hotel des Ober-Commandanten der Marine. — Nach dem „Akhbar" von Algier sind alle Chefs der Revolution von Laghuate entkommen. Ben Chuhra, Kaid der El-Arba, soll sich vor der Besetzung der Stadt aus dem Staube gemacht haben. Yahya, Bruder des Ex-Kalifen Ben-Salem, und der alte Sheriff sind bis zum letzten Augenblick geblieben; sie fanden aber doch ein Mittel, zu entkommen. Sie gaben sich nämlich den Anschein, als gehörten sie zu einem Französischen Araber-Reiter-Detachement und meldeten sich bei einem Cavallerie-Posten, indem sie vorgaben, sie hätten ein Schreiben an den General Pelissier. Kaum hatten sie die Wachtposten-Linie passirt, so schöpfte man Verdacht. Man setzte ihnen nach, jedoch ohne Erfolg. Sie waren gut beritten und die Dunkelheit der Nacht begünstigte ihre Flucht. — Der Adjutant des Generals Pelissier, Hauptmann Ranson, wird vier Fahnen, die man den Arabern in Laghuata abgenommen hat, auf Befehl des General-Gouverneurs von Algerien nach Paris bringen, um sie dem Kriegsminister auszuantworten, der sie dem Kaiser überreichen wird.

* Paris, 22. Dec. [Tagesnotizen.] Heute findet die Senatssitzung statt, in welcher der Senat Beschluß faßt über die Modification der Constitution, d. h. sie erneuert.

Der General Baraguay d'Hilliers scheint der Einzige zu sein, der da Lust hat, im Senat Opposition zu spielen.

Louis Napoleon ist noch immer zu Compiègne.

Man erwartet, daß Montag die Gesandten von Rußland, Preußen und Oesterreich ihre neuen Creditive übergeben werden.

Großbritannien.

‡‡ London, 21. Dec. [Lord Derby's Abschiedsrede.] Sitzung des Oberhauses vom 20. Dec. Der bisherige Premier-Minister Lord Derby sagt: Es ist, wie ich glaube, die gewöhnliche Sitte, daß der Minister, der an der Spitze der Regierung steht, zur Zeit, wo er die Auflösung derselben anzukündigen hat, in einige nähere Erörterungen über die veranlassenden Momente eingeht. Meiner Ansicht nach ist es eine eben so große Verantwortlichkeit, leichtsinnig ein Amt aufzugeben, als eines zu übernehmen. Ich kann mich diesmal kurz fassen, meine Lords, denn die Gründe, welche die Regierung zum Abdanken bewegen, liegen vor Jedermann offen da. Nach den allgemeinen Wahlen war es klar, daß die Partei der Regierung im andern Hause 310 Köpfe stark war. Außerdem gab es noch drei, wenn nicht mehr, getrennte Parteien. Davon eine, die alle verschiedenen Meinungs-Abstufungen, vom hoch-aristokratischen und exclusiven Whig bis zum kühnsten Theoretiker und extremsten Radicalen in sich schloß, eine Partei, die in allen ihren Verzweigungen ungefähr 260 Mitglieder zählte. Da gab es noch eine dritte Partei aus Irland, aus Herren bestehend, welche, die Ansichten des römisch-katholischen Clerus repräsentirend, sich verpflichtet hatten, diese und überhaupt jede Regierung zu stürzen, die ihren extremen ultramontanen Principien nicht Genüge leistet. Neben diesen Parteien bewegte sich noch eine vierte, aus 30 bis 35 Mitgliedern bestehend, Männern von großem persönlichen Werthe, großer Bedeutung und Achtbarkeit, großen Erfahrungen in Amtsgeschäften und anerkannten Talenten. Diese Herren bekennen sich — und ich glaube, daß sie es aufrichtig thun — zu conservativen Grundsätzen. Ihre Talente sind, wie bemerkt, groß, aber ihre Zahl ist beschränkt. So viel war klar, daß, wenn diese Parteien sich zum Sturze der Regierung vereinigen sollten, sie die Kraft besitzen, den Sturz zu bewerkstelligen. Daß sie diese Absicht hatten, zeigte sich nur zu bald. Bevor wir noch einige besondere Maaßregeln vorlegen konnten, wurde die Motion eines Herrn von sehr extremen Ansichten, dessen Namen ich aber mit der größten Achtung jederzeit nenne, weil er seiner Ansicht seit Jahren treu geblieben ist, eingebracht (Motion Villiers), lediglich deshalb, um das Ministerium in die Minorität zu bringen (Hört!). Darüber ist kein Zweifel, und wir haben über diesen Punkt ganz merkwürdige Enthüllungen erhalten. Ein Zwischenfall von einigermaßen dramatischer Natur jedoch kam der vollen Durchführung des Planes in die Quere (Amendement Lord Palmerston's); die Vereinigung der Whigs, Conservativen und Radicalen war dadurch vereitelt. (Hört!) Nun machten wir unsere Finanzvorlage; wieder kämpften die coalirten Parteien gegen uns, und wir unterlagen mit 19 Stimmen in einem Hause, das bis auf 26 Mitglieder ganz vollzählig war. Die Frage, über welche abgestimmt wurde, war keine untergeordnete; sie war — bekannter- und eingestandenermaßen — eine Frage des Zu- oder Mißtrauens. (Hört!) Darum hielten wir es für unsere Pflicht, abzudanken, als das Votum des Hauses in dieser Frage gegen uns ausfiel. Ich begab mich am andern Tage sofort zu Ihrer Maj. der Königin, um meine und meiner Collegen unterthänigste Resignation zu überreichen. Ihre Maj. geruhten dieselbe anzunehmen und zu gleicher Zeit den Marquis of Lansdowne und den Earl of Aberdeen mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Aus welchen Elementen das neue Cabinet bestehen, auf welchen Grundsätzen es fußen wird, kann ich nicht angeben. Ich erinnere mich nur, daß der edle Lord (Aberdeen) in diesem Hause bei verschiedenen Veranlassungen erklärt hat, es gebe zwischen ihm und der gegenwärtigen Regierung keine Meinungsverschiedenheit, als etwa in der Freihandelsfrage. Ich setze daher voraus, daß es die Absicht des edlen Lords ist, die Verwaltung im conservativen Geiste nach streng conservativen Principien zu führen. Von jeder weitern Aeußerung abstehend, will ich nur noch bemerken, daß er auf mehr Rücksicht von Seiten der conservativen Partei, mit der ich gehe, rechnen kann, als Letzterer von anderer Seite zu Theil geworden ist (Hört!), daß, wenn die zu bildende Regierung den fortschreitenden Eingriffen der Demokratie entgegenkämpft, er jederzeit, wenn auch nicht auf die herzliche, doch auf die aufrichtige und gewissenhafte Unterstützung der großen conservativen Partei des Landes zählen kann; daß er endlich in mir und meinen Freunden keiner factiösen Opposition, keiner principienlosen Combination begegnen wird (Hört, Hört!). Uns bleibt die Genugthuung, zu sagen, daß die Lage des Landes sich unter unserer Verwaltung nicht verschlimmert hat. Was unsere auswärtigen Beziehungen betrifft, sind sie bei Weitem befriedigender, als dies bei unserem Amtsantritt der Fall war. Ich habe jederzeit Ursache gehabt mir Glück zu wünschen, in meinem edlen Freunde dem Staats-Secretair des Aeußeren, einen Mann gefunden zu haben, der, ohne frühere Erfahrungen im Dienste, Fleiß, Fähigkeit und Urtheilskraft so hohen Grades in seinem bedeutenden Amte zeigte, daß er die größte Anerkennung verdient und dadurch — wie ich ohne Furcht vor etwaigem Widerspruch behaupten darf — den Beifall und die Bewunderung alter, erfahrener Diplomaten errang, deren Ansichten er bei mehr als einer Gelegenheit bekämpfte und zwar siegreich bekämpfte (Hört, Hört!).

Im Folgenden spricht der edle Lord mit gleicher Anerkennung von den Verdiensten des Lord-Kanzlers im Fache der Jurisprudenz, drückt die Hoffnung aus, daß das Land, einmal aus seiner jahrelangen Apathie gerissen, den gegebenen Anlaß benützen und auf die nöthig gewordene bessere Vertheidigung des Landes bedacht sein wird, um damit zu schließen, daß die Regierung provisorisch im Amte bleibt, bis die Bildung des neuen Cabinets vollendet ist, und daß er das Haus bitte, sich bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen. (Lord Aberdeen hatte um eine Vertagung bis Montag angesucht.) Der Duke of Newcastle entschuldigt mit wenigen Worten seine Freunde, worauf sich das in allen seinen Räumen von Unterhaus-Mitgliedern, Fremden und Damen überfüllte Haus bis zum Donnerstag vertagt.

Im Unterhaus kündigt Disraeli in schlichten Worten die Abdankung des Ministeriums und die bevorstehende Bildung eines neuen Cabinets unter den Auspicien Lord Aberdeen's an. Er dankt dem Hause für die ihm bewiesene großherzige Nachsicht (Beifall), bittet alle Jene, die er in der Hitze der Debatte verletzt haben sollte, um Vergebung (stürmischer Beifall), und spricht die Hoffnung aus, daß man gegen ihn keine Gereiztheit hege, so wenig wie dies seinerseits der Fall sei (langanhaltender Beifall). — Er erhält nun von Lord John Russel, Sir J. Graham und Sir Ch. Wood, die er am heftigsten angegriffen hatte, die herzlichste Anerkennung seiner staatsmännischen Fähigkeiten und die Versicherung, daß jede Heftigkeit vergessen und vergeben sei. — Der alte Hume thut dasselbe und rühmt die abtretende Verwaltung für ihre Bereitwilligkeit, jederzeit und in jedem ihrer Departements zuvorkommend Auskunft gegeben zu haben, wo diese verlangt wurde. Das Haus schreitet dann zur Vertagung. — Früher hatte noch Sir R. Inglis die Interpellation gestellt, ob es wahr sei, daß die Spanische Regierung vermöge einer neuen Verfügung Jedem, der sich in Spanien aufhält, oder auch jedem Durchreisenden das Gastrecht kündige, wofern er sich nicht zur Römisch-katholischen Kirche bekenne. Lord Stanley antwortet darauf, daß in der That eine derartige officielle Mittheilung gemacht worden sei; doch wäre sie zweideutig abgefaßt und habe der Britische Gesandte (Lord Howard) Ordre erhalten, die geeigneten Anfragen zu machen.

♁ London, 21. December. [Zur Ministerkrisis. Das Meeting der Tories und ihr Schlagwort.] Lord Aberdeen hat sich richtig, wie ich gestern andeutete, volle acht Tage Zeit für den Versuch, eine Verwaltung zu Stande zu bringen, erbitten müssen, und auf Lord Derby's ironische Empfehlung ist dieser parlamentarische Receß sogar bis zum Donnerstag der nächsten Woche ausgedehnt worden. Die Zahl der Conjectural-Ministerlisten mehrt sich beständig; es ist aber auch nicht das Geringste auf nur eine darunter zu geben, und man muß sogar das sagen, daß, wenn ein Ministerium in einer der vorgeschlagenen Zusammensetzungen möglich wäre, es für Lord Aberdeen nicht nöthig gewesen wäre, sich eine Frist bewilligen zu lassen. Gestern Abend verbreitete sich die Nachricht, daß Cobden die Präsidentur des Handelsamts angeboten bekommen und angenommen habe, und in der City, in welcher er noch viel Freunde zählt, herrschte noch heut Morgen darüber Jubel; aber das Gerücht hat sich im Laufe des heutigen Tages mit vielen andern wieder verloren. Es war auch einerseits das Anerbieten, so lange es nicht absolut unvermeidlich, so wie andrerseits die Annahme nicht sehr wahrscheinlich, da es bekannt, daß er dieselbe früher von einer Regierungs-Bill zur Abschaffung der Zeitungs-Besteuerung und einer andern zur Einführung des Ballot abhängig gemacht hat. Die Radicalen Osborne und Molesworth scheinen in jedem Falle Mitglieder der Verwaltung werden zu sollen. Ich wiederhole, daß im Uebrigen noch nichts über ihre Zusammensetzung, so wie noch nicht einmal etwas über ihre Möglichkeit feststeht, wie es das Bearbeiten der Whigs, die die Hauptentschlüsse zu fassen haben, durch die „Times" noch heute zeigt.

Die Ansprache Lord Derby's in der General-Versammlung seiner Partei in seiner Amtswohnung in Downingstreet ist bekannt geworden und ist ein sehr leidenschaftlich gehaltenes Actenstück zur Geschichte der Gegenwart. Es besteht, der Hauptsache nach, aus einer sehr schonungslosen Anklage der Peeliten und nebenbei der katholischen Irländer, welche als principlose Parteien, die constitutionelle Regierung zuletzt unmöglich machen würden, bezeichnet werden. Die Peeliten hätten stets die Versicherung auf den Lippen gehabt, daß sie von dem Reste der Tories nur durch den volkswirthschaftlichen Meinungsunterschied getrennt wären; nun derselbe aber beseitigt sei, wären sie mit verdoppelter Feindseligkeit aufgetreten und hätten deutlich bewiesen, daß es ihnen stets nur darum zu thun gewesen sei, ihn (Lord Derby) aus dem Amte zu drängen und sich statt dessen hineinzusetzen. Lord Derby's Ansprache ward durch den Earl Delawarre, Namens der Partei, mit einem vollständigen Vertrauensvotum derselben für sein Verfahren beantwortet. Aus der Verhandlung ging zugleich hervor, daß die Partei künftig ihr Schicksal vorzugsweise der Losung des Protestantismus anvertrauen wird. Für die europäische Stellung ist dies offenbar viel wichtiger als der Schutzzoll. Die von Earl Derby der Conspiration gegen jede mögliche Englische Regierung beschuldigten katholischen Irländer scheinen sich schon anschicken zu wollen, diese Behauptung von Neuem zu bewahrheiten. Sie sind die erste unter den Oppositions-Fractionen, welche in einem besondern Meeting im Laufe dieser Woche ihre Politik der Regierung gegenüber „feststellen" wird. Das wird sich nach dem Maaße richten, als man sie selber feststellt und möglicherweise anstellt.

△ London, 21. December. [Eindruck der Präsidenten-Botschaft. Der „Engländer".] Die Mittheilung in der Amerikanischen Präsidenten-Botschaft von der Weigerung Amerikas, sich gemeinschaftlich mit Frankreich und England zu verpflichten, Cuba nicht wegnehmen zu wollen (Vergl. die gestrige Zeitung unter New-York), hat hier einen tiefen Eindruck im Publicum gemacht. Selbst die demokratische Presse nimmt die Amerikaner scharf mit. Ein Amerikaner-freundliches Blatt weiß nichts weiter vorzubringen, als daß solche Verpflichtung zusammen mit Frankreich, das alle Augenblicke die Regierung wechsle, nichts bedeuten wolle, denn die Franzosen kehrten sich hernach selber nicht daran. Die Franzosen sind aber da drüben gerade nicht die gefährlichen Leute. — Wenn aber jetzt der „Engländer" (der fortwährend mit dieser Unterschrift in der „Times" wirthschaftende Publicist) kein Irländer ist, hört Alles auf. Denken Sie nur, nach dem Spectakel bittet er heute ab! Die „Times", nun sie seinen Angriff abgedruckt hat, ist auf einmal das edelste aller Blätter. Nämlich wegen der Courage und Uneigennützigkeit, einen solchen Angriff, so brillant geschrieben, versteht sich, abzudrucken. Ihn aber, gesteht er jetzt ein, habe lediglich die liebe Eitelkeit geplagt. Sie soll wohl! Nur mögen die „Times" dafür sorgen, daß das Gefühl für das Edle und Schöne in dieser Krämerzeit nicht ganz verloren gehe. Ich bitte Sie, die „Times" sollen dafür sorgen! O Paddy!

* London, 22. Dec. Es ist noch nichts entschieden, — aber selbst der „Morning-Herald" scheint jetzt an die Premierschaft des Earl von Aberdeen zu glauben.

Italien.

Turin, 20. Dec. [Die Kammern.] In der Abgeordnetenkammer ist die Debatte über das Finanzproject eröffnet worden. Der Minister-Präsident und Finanz-Minister Graf v. Cavour entwickelte die Nothwendigkeit, Staatsschatzscheine zu emittiren; Derizin sprach sich entschieden dagegen aus. — Im Senate werden jetzt die einzelnen Punkte des Ehegesetzes debattirt.

Spanien.

Madrid, 16. December. [Die neuen Minister.] Bravo Murillo, heißt es, steht im Begriff, Spanien zu verlassen. Es ist hier viel die Rede von der bevorstehenden Rückkehr des Herrn Isturitz nach Spanien und von seinem baldigen Eintritte in's Ministerium. Als seine muthmaßlichen Collegen nennt man Mon und Pidal. Ueber die Antecedentien der gegenwärtigen Minister theilen wir Folgendes mit: Der Premier Roncali, zu den Zeiten der ersten Pronunciamentos ein eifriger Anhänger Espartero's, opferte später die Freundschaft des Regenten der Sache des Generals Diego Leon. Erst nach dem Sturze Espartero's, im Jahre 1843, fing er an eine einigermaßen hervorragende Rolle zu spielen und führte eine kurze Zeit hindurch den Oberbefehl in den Baskischen Provinzen. Darauf ward er General-Capitain von Granada und machte sich als solcher durch seine Härte sehr unbeliebt. Seine Dienste wurden durch die General-Capitainschaft von Cuba belohnt. Seine Ansichten über das Wesen der Verwaltung sind die eines Realista puro, d. h. eines Absolutisten. Den Finanzminister Aristizabal hat man gleichfalls bisher mehr für einen Gegner, als für einen Freund liberaler Institutionen gehalten. Der Marineminister Mirasol hat sich, wie es heißt, der Unterstützung der Königin-Mutter zu erfreuen. Er befehligte im Jahre 1835 in Bilbao, als Zumalacarregui diese Stadt belagerte. In den ersten Tagen des Cabinets Bravo Murillo saß er auf den Oppositions-Bänken. Llorente (Inneres) und Vahey (Justiz) standen in der Deputirtenkammer auf der ministeriellen Seite. (K. Z.)

Madrid, Sonnabend, 18. December, Abends. Das Ministerprogramm ist erschienen und verheißt: Erhöhung der Würde der Krone, ohne das Repräsentativ-System zu gefährden. Es verspricht Vereinigung der Freiheit und Stabilität. (Hübsche Phrasen!)

Schweiz.

Genf, 19. Decbr. [Comödie.] Der Staatsrath Fazy hat, wie zu erwarten war, sein Entlassungsgesuch wieder zurückgezogen. Comödie! Sein ehemaliger College Herr Bordieu wirft ihm in einem offenen Briefe Charakterlosigkeit und Jesuitismus vor und spricht so ziemlich das Urtheil der öffentlichen Meinung aus.

Belgien.

Brüssel, Donnerstag, 23. December, Abends. (Tel. C.-B.) **Die Repräsentanten-Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich mit 62 gegen 8 Stimmen an, 16 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.**

Amerika.

○* Aus Nord-Amerika, 1. Dec. [Cuba und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.] Die gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen der Spanischen Regierung, als Besitzerin der Westindischen Insel Cuba, und dem Gouvernement der Vereinigten Staaten in Washington, welche nicht ohne Grund in Europa und in Amerika besondere Aufmerksamkeit erregen, beziehen sich auf folgende Thatsachen: Ein reicher und unternehmender Kaufmann in New-York, Namens Law, eignet eine bedeutende Zahl von Dampfschiffen, deren mehrere vom Gouvernement als Postschiffe benutzt und deshalb mit Geld unterstützt und von Flotten-Offizieren befehligt werden. Die Letzteren, meistens jüngere, unbeschäftigte Lieutenants, benutzen gern diese Gelegenheit, ihr Einkommen und ihre Erfahrung zu vermehren, erhalten aber für die Zeit ihrer Verbindung mit Herrn Law Urlaub und sind daher nicht als im Dienst der Regierung zu betrachten. An Bord eines dieser Dampfschiffe, das zwischen New-York, New-Orleans und Havannah (Hauptstadt von Cuba

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Massow aus Steinhöfel. Baron v. Richthofen aus Romberg. — Hotel des Princes: v. Hagen, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer, aus Premslaff. Baron v. Senfft aus Sandow. — Hotel de Prusse: v. Quillfeldt, Rittergutsbesitzer, aus Hohenziethen. — Hotel de Russie: Grattan, Königl. Großbritannischer Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Graf v. Gneisenau, Rittergutsbesitzer, aus Sommerschenburg. Freiherr v. Schwarzkoppen aus Wiesbaden. — Ludwig's Hotel: v. Werder, General a. D., aus Frankfurt a. d. O. — Luz's Hotel: Graf Radolinski, Gutsbesitzer, aus Dresden. — Töpfer's Hotel: Graf Wartensleben aus Vietmannsdorf. — Schlösser's Hotel: v. Arnim, Major a. D., aus Prenzlau. Gans Edler zu Putlitz, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter, aus Wolfshagen. Graf v. Bernsdorff aus Gramzow. — Hotel de Rome: v. Brodowski, Rittergutsbesitzer, aus Posen. — Hotel de Brandebourg: v. Brauchitsch, General der Cavallerie a. D., aus Spiegelberg. v. Wallenberg, Gutsbesitzer, aus Wilkuwe. — Hotel de Petersbourg: Schillon, Amerikanischer General-Consul, aus Stettin.

— S Am 2. Januar findet durch den Superintendenten Hrn. Kober die feierliche Einführung des für die Werdersche Kirche neugewählten Predigers Hrn. Stahn statt.

— S Ihre Majestät die Königin beehrten gestern Mittag die Ausstellung der Gewerbe-Halle in der Jägerstraße mit einem Besuch, nahmen die reichhaltigen Gegenstände in Augenschein und beehrten vielfache Einkäufe [illegible] geschickten Arbeiten Beachtung genommen wurden. Unter [illegible] sauber gearbeitete [illegible] Arbeit, das Meisterstück eines taubstummen Tischlers Beck, Porcellan-Service von den Porcellan-Malern Küstner und Ringelhahn, eine höchst sauber gearbeitete Korb-Arbeiten von Köpner, zwei prächtige Lampen von Keitel, dem rastlos den Norden bis Lappland durchstreifenden Galvanoplastiker, ferner ein ausgestelltes Schmetterlings-Tableau, — für das Schloß in Letzlingen bestimmt einen dreiköpfigen Jagd-Kronleuchter, an dem die Geweihe der Schaufler die Kerzen tragen *), außerdem einen höchst praktisch und ganz zum Zusammenlegen gearbeiteten Feldstuhl. Ihre Majestät die Königin sprachen Allerhöchstsich über die Ausstellung und den Zweck der Gewerbehalle höchst beifällig aus. Letztere ist, hauptsächlich die Arbeiten der unbemittelten und einzeln stehenden Arbeiter und Künstler zum Verkauf zu bringen, so daß sowohl der Käufer den Vortheil des geringeren Preises hat, als der Verfertiger selbst den Nutzen bezieht, der sonst größtentheils in den Händen des größeren Fabrikanten und Lieferanten bleibt. So findet man z. B. unter den ausgestellten Weber-Arbeiten die schönsten Longshawls zum Preise von 12 Thalern, die in den Läden nicht unter 18 Thalern verkauft werden. Es befinden sich zur Zeit von 36 Gewerken Gegenstände in der Ausstellung. Zuschauer macht darunter das besuchende Publicum noch besonders auf die höchst gediegenen und billigen Tischler-Arbeiten, die sehr schönen silberplattirten Arbeiten von Leibing, die Glasschleifereien und Einfassungen von Geier, die Lüstres von Frost rc. rc. aufmerksam.

— S Bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ist auch der Director der Anhaltischen Eisenbahn Hr. Fournier mit einem Oesterreichischen Orden decorirt worden. Zwei andere Directions-Mitglieder, die Herren Rörner und Buck, welche bei den Fahrten die Honneurs machten, wurden mit werthvollen Tabatièren beehrt.

— S Die W.-Z. giebt über die Geschichte des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments weitere Details, aus denen wir noch folgende Notizen entnehmen: Am 6. März 1835 erließ der Hochselige König durch Cabinetsordre eine Bestimmung über die Gedächtnißfeier, welche das Regiment am 15ten für seinen verstorbenen Höchsten Chef begehen wollte. Am 11. März bestimmte zugleich Se. Hochselige Majestät, daß das Grenadier-Regiment „Kaiser Franz" diesen Namen für alle Zeiten beibehalten sollte. Am 22. Juli 1835 wurde dem Regiment die von dem Kaiser Franz von Oesterreich getragene Uniform übergeben, welche von Wien nach Berlin gesandt worden war. Das ganze Regiment war dazu feierlich versammelt. Die Gedächtnißstücke wurden und werden noch in der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche unter dem Wappen der verbündeten Monarchen in einem Behältnisse aufbewahrt, zu welchem der jedesmalige Commandeur des Regiments einen Schlüssel führt, während ein zweiter in der Sacristei verwahrt wird. Auch erhielt das Regiment 1999 Stück bronzene Denkmünzen zur Erinnerung an die in Potsdam stattgehabte Todtenfeier des verewigten Kaisers Franz. Jeder Offizier, der dieser Feier beigewohnt hat, ingleichen jeder Unteroffizier und Grenadier, welcher Inhaber der Dienst-Auszeichnung war, so wie die Individuen, welche Oesterreichische Orden und Ehrenzeichen besaßen, erhielten die Denkmünze in Silber geprägt. Am 11. Januar 1849 ernannte Se. Majestät der König den jetzt regierenden Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zum Chef des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments. Am 9. Mai benachrichtigte der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Grünne, durch ein Schreiben aus Schönbrunn das Regiment, daß Se. Majestät dem Offizier-Corps Allerhöchstdessen Portrait, in der Uniform des Regiments, zur Aufstellung in dem Vereinigungssaal bestimmt habe, welches Portrait am 27. März 1850 in Charlottenburg anlangte. Nachdem Se. Majestät der König dasselbe in Augenschein genommen, wurde dasselbe für einige Zeit auf die Kunstausstellung gebracht [illegible]

— S Der Preis-Courant des Königl. Zeitungs-Comtoirs in Berlin für das Jahr 1853 enthält 1750 politische und nichtpolitische Zeitschriften in 14 Sprachen, wovon auf Deutschland allein 1228 kommen, excl. der Regierungs-Amtsblätter. Politisch sind hiervon: Deutsche 275, Französische 76, Englische 59 und in andern Sprachen 67, zusammen 477. Nichtpolitisch aber steuerpflichtig sind: Deutsche 463, Französische 24, Englische 26, in andern Sprachen 4, Summa 517, und steuerpflichtige Blätter überhaupt Summa 994. Dagegen sind steuerfrei: Deutsche 490, Französische 147, Englische 46, in andern Sprachen 73, Summa 756, macht wie oben zusammen 1750 Zeitschriften. Die Gesammtzahl der vorjährigen Deutschen Blätter betrug 1294, hat sich mithin vermindert um 66, wovon auf die politischen Blätter nur 1 kommt. Das theuerste Blatt ist die „Shipping-Gazette" aus London, die hier in Berlin jährlich 65 Thlr. 20 Sgr. kostet, das Abonnement der andern größern Englischen Blätter, Times, Morning-Post, Chronicle, Herald, Advertiser beträgt 55 Thlr. 27 Sgr. Die größeren Französischen Blätter sind um die Hälfte billiger als die Englischen und die größeren Deutschen Blätter sind noch um mehr als die Hälfte billiger als die Französischen Blätter.

— S Der Vertrag, den der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey mit den Engländern Fox und Crampton wegen Versorgung der Residenz mit fließendem Wasser am 14. vorläufig abgeschlossen, hat dem Vernehmen nach bereits unterm 20. die Genehmigung der Ministerien des Innern und des Handels ohne Abänderung erhalten. Die Bau-Ausführung wird nunmehr am 1. Juli k. J. beginnen und ist auf 4 Jahre festgesetzt. Mit mehreren unserer ersten Maschinenbau-Anstalten sind von den Unternehmern bereits Unterhandlungen wegen Lieferungen eingeleitet.

— S Die Weihnachtsferien des Kammergerichts währen vom 22. d. M. bis zum 4. Januar.

— S Gestern Vormittag wurde die von den Vorständen von 45 Innungen unterschriebene Petition [illegible] wegen Auflösung des Gewerberaths und Nichtanerkennung der [illegible] Beschlüsse, durch eine Deputation dem Oberbürgermeister Krausnick überreicht.

— S An dem Schaufenster des Hof-Juweliers Herrn Friedberg, Unter den Linden, fesselt ein höchst kostbarer vollständiger Schmuck von prachtvollen Brillanten und großen Smaragden die Augen. Wir machen unsere Leserinnen aufmerksam, bei ihren Promenaden jene Gegend der Linden zu besuchen.

— S Von dem jetzt wegen seiner praktischen Einrichtung und Uebersichtlichkeit in jedem Bureau und in den Händen aller Geschäftstreibenden verbreiteten „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch" (Verleger Carl David, Preis 10 Sgr.) ist jetzt die December- und Januar-Ausgabe erschienen.

—; Die von dem bekannten Meyer in Hildburghausen herausgegebene Groschen-Bibliothek hat den Wahlspruch auf dem Titel: „Bildung macht frei." Was dieser Meyer, der sich früher als Verballhornisirer des Shakespeare mit Ruhm bedeckte, unter Freiheit versteht, hat er unter Anderm auch im Texte seines in Folge dessen verbotenen Bilder-Universums bewiesen. Wie's scheint, will er das dort unterbrochene Freiheits-Geschäft unter der Hand in den sogenannten Biographieen fortsetzen, welche er seinen Groschen-Klassikern vorzusetzen pflegt. So finden wir im 206. Bändchen folgenden Ausspruch über Freiligrath: „In der Kölner und der Düsseldorfer Zeitung ward der Liebling des Volks und der Musen „wegen Theilnahme an einem Complotte zum Umsturz der Staatsregierung und wegen Aufforderung zur Empörung, Störung des öffentlichen Friedens und Majestätsbeleidigung" steckbrieflich verfolgt. Ein Zeichen der Zeit und noch lange nicht das ärgste!" — In der That, wenn Complottirer, Umstürzer, Empörer und Majestätsbeleidiger Stück für Stück um einen Groschen als „Lieblinge der Musen" beim Volke eingeschmuggelt werden, so ist das, um mit unserm klassischen Meyer zu sprechen, auch ein Zeichen der Zeit und noch lange nicht das ärgste!

— 4 Von dem bekannten Demokraten Roßmäßler erscheint bei Ernst Keil in Leipzig in vier Bänden ein „dem Deutschen Lehrerstande gewidmetes Volksbuch" unter dem Titel: „Der Mensch im Spiegel der Natur." Dasselbe ist gleichfalls ein [illegible] und zwar im Namen der Naturwissenschaft.

*) Ein ähnlicher, sehr schöner Kronleuchter findet sich in dem Speisesaale des Hubertusbad bei Thale und war von einigen Jagdfreunden von dem Besitzer, Hrn. Förster Baude, bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Quedlinburg zur Ausschmückung des Salons dorthin [illegible].

fährt, befand sich ein Subaltern-Beamter, Namens Smith, welchen die Beamten in Cuba anklagten, in der Insel verrätherische oder doch gefährliche Verbindungen unterhalten und der Amerikanischen Presse Mittheilungen gemacht zu haben, welche, an sich falsch, berechnet waren, der nicht abzuleugnenden Unzufriedenheit in der Insel Vorschub zu leisten. Der Spanische General-Gouverneur von Cuba, welchem fast unumschränkte Vollmacht zusteht, verbot daher diesem Beamten, einem Bevollmächtigten des Herrn Law, und nicht der Vereinigten Staaten, den Eintritt in die Stadt. Daß dieses Recht einem jeden Volke und der betreffenden Behörde zusteht, ist ein Princip des allgemeinen Völkerrechts, auf ihm beruht das ganze Paßwesen des Europäischen Continentes. Mit Spanischer Höflichkeit ward dies dem Unternehmer, seinen Agenten und den commandirenden Offizieren mitgetheilt. Später, als diese Warnung unberücksichtigt blieb, ward den Dampfschiffen selbst, an deren Bord sich Herr Smith befand, der Eintritt in den Hafen und in einem Falle sogar das Landen der Post und der Passagiere verboten. Das ist die Maaßregel, welche jetzt Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen von Spanien und Nord-Amerika ist. Die Sache ist an sich einfach genug, wird aber durch die Stimmung in der Insel Cuba und durch einige eigenthümliche Umstände sehr verwickelt und erschwert. So kann die Regierung der Vereinigten Staaten, den bestehenden Verträgen gemäß, nicht mit den Behörden in Cuba unterhandeln, sondern muß sich nach Madrid wenden, wodurch natürlich viel Zeit verloren und an Deutlichkeit und unmittelbarer Verständigung Nichts gewonnen wird. Der General-Gouverneur von Cuba hat seinerseits einmal erklärt, kein Schiff, das Herrn Smith an Bord habe, solle fernerhin in den Hafen gelassen werden, und sein Stolz, Spanischer Stolz, und der Rath Spanischer Freunde und Beamten machen es ihm fast unmöglich, davon zurückzukommen. Man spricht daher von seiner Rückberufung. In den Vereinigten Staaten endlich stellt sich die Freiheit des Einzelnen allen energischen Schritten Seitens der Regierung in den Weg; Herr Law spricht davon, auf eigene Hand Cuba den Krieg zu erklären; der Präsident der Vereinigten Staaten, Fillmore, ergreift mit Mäßigkeit und Festigkeit alle Maaßregeln, die ihm verfassungsmäßig zu Gebote stehen. Er hat den fraglichen Dampfschiffen das Vorrecht der Briefbeförderung entzogen, die beiden compromittirten Offiziere auf andere Schiffe versetzt und endlich privatim dem Hrn. Law seine ernstliche Mißbilligung eines solchen Benehmens und die Hoffnung ausgesprochen, daß er als guter Bürger von seinem thörichten und eigensinnigen Vorhaben zurückkommen werde. Der Letztere ist auf diese Weise öffentlich und entschieden von der Regierung desavouirt und bleibt allein verantwortlich für alle Folgen, die sein Entschluß, den Cubanischen Behörden zum Trotz in Havannah zu landen, mit sich bringen möchte. Von der Stimmung im Volke, die sich auch in der Weigerung aller Assecuranz-Gesellschaften, diese Schiffe ferner zu versichern, und in dem Mangel an Passagieren ausspricht, läßt sich hoffen, daß diese Unannehmlichkeiten, die am Ende doch nur auf einen Etiquetten-Streit hinauslaufen, friedlich werden beigelegt werden. (Anmerkung der Redaction. Wir haben diesen Artikel, der einen vielfach in den Zeitungen erwähnten Gegenstand aufklärt, hier im Interesse der Leser noch abgedruckt, weil er einen lehrreichen Blick in die Nord-Amerikanischen Verhältnisse gewährt. Nach einer vor wenigen Tagen mitgetheilten Notiz hat bekanntlich der oben erwähnte Proviantmeister Smith den Cubanischen Behörden befriedigende Erklärungen gegeben, so daß die Sache erledigt scheint. Die gestern auszüglich mitgetheilte Botschaft des Nord-Amerikanischen Präsidenten Fillmore an den jetzt zu Washington versammelten Congreß der Vereinigten Staaten vom 6. d. M., welche die Cuba-Frage auch berührt, war unserem Correspondenten bei Abfassung dieses Schreibens noch unbekannt.)

Die Verfolgung,

welche im Großherzogthum Baden seit zwei Jahren in immer gesteigerter Weise nicht allein gegen den lutherischen Pfarrer Eichhorn, sondern auch gegen die lutherische Gemeinde daselbst ausgebrochen ist, muß nicht allein die lutherischen Kirchengenossen in ganz Deutschland, sondern alle treuen Christenherzen schmerzlichst betrüben. Die N. Pr. Zeitung (Nr. 298) hat so eben das neueste Verfahren der dortigen Regierung gegen den P. Eichhorn gerügt, welcher im J. 1848 wegen seiner Treue für den rechtmäßigen Landesherrn von den Rebellen gemißhandelt ward, und jetzt wegen seiner Treue für die Kirche Deutscher Reformation von der Regierung verfolgt wird. Das ist herzzerreißend! aber noch betrübender ist es, wenn die evangelischen Kirchen und Kirchengenossen in Deutschland dazu schweigen, ohne irgend ein offenes und vernehmliches Zeugniß dagegen abzulegen, wenn selbst die evangelischen Blätter stumm bleiben, oder doch nur etliche Nachrichten darüber aufnehmen, ohne sich näher darauf einlassen zu wollen. Und wie viel schreiender, wie viel folgenreicher ist dieses Unrecht, als so manche einzelne politische Fehlgriffe, welche doch so viel umständlicher gerügt werden! —

Jetzt ist das Weihnachtsfest gekommen. Können wir wohl das große christliche Friedens- und Freudenfest (Luk. 2, 14.) abermals feiern, ohne daran zu denken, wie der ausgewiesene, unter polizeiliche Aufsicht gestellte und jetzt anderweit verurtheilte Pfarrer Eichhorn und das arme Häuflein lutherischer Glaubensgenossen das Weihnachtsfest in Thränen feiern müssen, ohne Frieden im Lande zu finden? — Im Namen seiner Gemeinde, deren Kinder zum Confirmations-Unterrichte in fremder Lehre durch Gensd'armen zusammengetrieben werden, denen kein Gottesdienst gestattet wird, bittet jetzt P. Eichhorn alle Christenherzen, „vor dem Throne der Gnade einer schwer bedrängten Gemeinde zu gedenken."—

Berlin, 23. December 1852. C. F. G.

Literatur.

Christliches Gesangbuch für Schulen.

Zweite, theilweise umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung 1852. 8. 204 S.

Diese zuerst im Jahre 1836 erschienene, zunächst für den Gebrauch des Pädagogiums zu Ilfeld unternommene Sammlung hat sich der Aufnahme in manchen ähnlichen Anstalten zu erfreuen gehabt und in deren Gebrauche durchgehends bewährt. Durch den neuen Herausgeber, Dr. Bödecke in Hannover, ist dieselbe für regelmäßige Schulandachten noch brauchbarer und, wie wir glauben dürfen, in ihren Kreisen willkommner geworden. Die wahren Verbesserungen dieser Ausgabe bestehen zuerst in der sinnig durchgeführten Anordnung zugleich nach dem Kirchenjahre und den Glaubensartikeln, nicht ohne Berücksichtigung der den fortschreitenden Stufen des Gnadenrathschlusses entsprechenden Jahreszeiten der Natur. Die Sommerlieder hätten wir dabei lieber besonders zur Pfingstzeit gestellt, als mit den Herbst- und Erntelieder zusammen in die Trinitatiszeit gebracht gesehen. Der symbolische Parallelismus der Gnade und der Natur würde dadurch folgerichtiger und deutlicher geworden sein. Wohlgethan aber ist, daß im zweiten Abschnitte „Christzeit — der Sohn" die herkömmliche unbestimmte und endlose Rubrik „Jesuslieder" in die wohlbegrenzte: „Wesen und Werk des Sohnes" gefaßt ist. Die zahlreichen Vermehrungen möchten wir nicht unbedingt loben, da die Menge der Nummern (461) ohnehin für den Zweck der Sammlung eher zu groß erscheint. Indessen möchten auch diese für den Gebrauch nicht unwillkommen sein, als sich die meisten in dem zweiten Haupttheile „das Schuljahr" befinden, der nunmehr, etwa 60 Nummern umfassend, Lieder für alle Ereignisse und Feierlichkeiten der Schule darbieten möchte, was von der ersten Ausgabe keinesweges so gesagt werden konnte. Jedenfalls sind die Verdienste dieser zweiten Ausgabe geeignet, zur christlichen Weihe der Schule beizutragen, und dem Buche — wie es verdient — eine noch größere Verbreitung, als bisher, zu verschaffen.

Vermischtes.

Berlin, 23. December. Nach dem zuletzt erstatteten amtlichen Berichte war der Stand der Cholera in der Monarchie folgender: In der Provinz Preußen herrscht die Krankheit nur noch in geringem Maaße, in Danzig, Elbing, sowie im Danziger Landkreise; in dem Marienburger und Preuß. Stargardter Kreise hat sie aufgehört. Danzig hat 1328 Erkrankungen und 804 Todesfälle gehabt, Elbing 424 und 217, der Landkreis Danzig 938 und 563, der Kreis Marienburg 2424 und 1523, der Kreis Preuß. Stargardt 2273 und 1524. Im Regierungsbezirke Marienwerder waren bis Mitte November 308 Ortschaften von der Epidemie befallen, und in 220 Ortschaften ist die Krankheit als erloschen zu betrachten. Es waren im Ganzen 9294 erkrankt, 3485 genesen, 5641 gestorben. 88 Ortschaften sind noch nicht ganz von der Krankheit befreit, und unter diesen ist die Stadt Märkisch-Friedland noch sehr heimgesucht. In den Regierungs-Bezirken Frankfurt, Köslin und Stettin geht die Cholera mehr und mehr zu Ende. Ueber den Verlauf der Krankheit in Prenzlau, wo sie jetzt auch im Abnehmen begriffen ist, liegen bis zu Ende des vorigen Monats folgende Zahlen vor. Bei einer Einwohnerzahl von 12,556 vom Ausbruch der Cholera am 6. October d. J. bis zum 15. erkrankten 85, starben 30, genasen 5, blieben in Bestand 50; vom 15. bis 31. erkrankten 699, starben 208, genasen 240, in Bestand 248; vom 1. bis 15. November erkrankten 610, starben 211, genasen 382, in Bestand 315; vom 15. bis 30. erkrankten 175, starben 74, genasen 233, in Bestand 183. Zusammen erkrankten 1568, starben 523, genasen 860, in Bestand 183. In der vierten Woche des Bestehens hat die Krankheit die größte Heftigkeit gezeigt, und seit dieser Zeit ist sie im Abnehmen.

Schrimm, 22. Dec. Die Posener Zeitung macht folgende Mittheilung über einen versuchten Ausbruch aus dem Gefängniß: In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr revidirte der Gefangenwärter S. die Gefängnisse. Als er eins aufschloß, in welchem sich mehrere wegen Mordes angeklagte Individuen befanden, ergriffen ihn diese sofort, verstopften mit einem Tuche seinen Mund und banden ihm Hände und Füße mit Strohseilen fest zusammen, die zu der schlechten That kurz vorher waren gefertigt worden. Gleich nachdem S. geknebelt und in einen Winkel geworfen war, kam der Hülfswärter, welcher für die Nachtzeit zur Bewachung der Gefängnisse besonders angestellt ist. Dieser hatte den Hülferuf des Gefangenwärters gehört, doch, so wie er in das Gefängniß trat, hatte er dasselbe Schicksal, ward geknebelt und durch Verstopfung des Mundes sogleich zum Schweigen gebracht. Hierauf ergriffen die Verbrecher die Schlüssel zu den Gefängnissen, schlossen die nächsten auf und beredeten die Inhaftaten zur Flucht. Einer von diesen war heimlich voraus- und die Treppe hinuntergesprungen, weckte die Frau und Kinder des S. und machte Lärm. Ein Sohn des S., ein Knabe von 13 Jahren, lief eilig den Gang nach dem Gefängnisse zu, wo sein Vater, wie er glaubte, ermordet sei; allein schon kamen ihm die Gefangenen, 13 an der Zahl, entgegen und versuchten eiligen Schrittes die Treppe zu erreichen, die nach unten führt und sonst durch eine Gitterthür gesperrt wird. Wenn die Verbrecher diese Treppe erreicht hätten, so würden sie bei etwas Behutsamkeit und Schlauheit auch entkommen sein; allein der Knabe hatte Geistesgegenwart genug, eilig zurückzulaufen und die Treppe durch die starke Thür zu versperren. Da sich die Bösewichter so nah am Ziele plötzlich aufgehalten sahen, kehrten sie zähneknirschend in ihre Gefängnisse zurück und legten sich so ruhig nieder, als wäre Nichts vorgefallen. Mittlerweile war Lärm geworden und auch die Bürgerwache heraufgekommen, die schnell die beiden Gebundenen befreite; der Gefangenwärter S. war dem Ersticken nahe, und konnte erst nach längerer Zeit zur Besinnung gebracht werden. Die Verbrecher, welche sich schlafend stellten und erst aufgerüttelt werden mußten, läugneten hartnäckig ihre That und zeigten sich verwundert darüber, daß in ihrem Gefängnisse 2 Männer gebunden worden wären. Heute hat man diese 13 Gefangenen geschlossen in engern Verwahrsam gebracht und werden sie ihrer Strafe nicht entgehen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Am 1. Feiertage: Vorm. Kirsch. Nachm. Kaiser. Am 2. Feiertage: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. Freitag 6 Uhr Arndt, Sylvesterpredigt. — St. Nicolaikirche: Am 1.: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. N. Eyssenhardt 2 Uhr. Am 2.: V. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. Freitag 4 Uhr Schweder, Sylvesterpredigt. — Klosterkirche: Am 1.: V. Schweder 11 Uhr. Am 2.: V. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Krafft aus Breslau, Missionsstunde für Israel. — Marienkirche: Am 1.: V. Verduschek 9 Uhr. N. Müllensiefen 2 Uhr. Am 2.: V. Müllensiefen 9 Uhr. N. Lisco 2 Uhr. Freitag 6 Uhr Müllensiefen, Sylvesterpredigt. — Heilige-Geistkirche: Am 1.: V. Verduschek 12 Uhr. Am 2.: V. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Am 1.: V. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. Am 2.: V. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr, Abschiedspredigt. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Am 1.: V. Lasius 12 Uhr. Abends Crome 6½ Uhr. Am 2.: V. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Am 1.: V. Weitling. N. Cand. Senff. Am 2.: V. Weitling, Abendmahl. N. Cand. Hübner. — St. Georgenkirche: Am 1.: V. Dr. Couard. N. Dahms. Am 2.: V. Dahms. N. Loos. — Sophienkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. V. Ideler. N. Hülfspred. Müller. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Sup. Schultz. (Vocalmusik.) N. Ideler. Freitag 6 Uhr Ideler, liturg. Andacht. — St. Philippus-Ap.-Kirche: Am 1.: Früh 6 Uhr Dom-Hülfspred. Ohnesorge, Christmette. V. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Freitag 3 Uhr Beichte.) Abends 6 Uhr Dreist. Am 2.: V. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Am 1.: V. Cand. Kerkow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. V. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. N. Cand. Quiele 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Hoffmann. Am 2.: V. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. V. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. N. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Montag 6 Uhr Hofpred. Dr. Hoffmann, liturgische Andacht. — St. Gertraudtkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. V. Lisco 9 Uhr. N. Dr. Lisco 4 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. V. Dr. Lisco 9 Uhr. N. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Am 1.: Vorm. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Superint. Hetzel 2 Uhr. Am 2.: V. Super. Hetzel 8½ Uhr Beichte. N. Noël 2 Uhr. Freitag 6 Uhr Noël, Jahresschluß. — Friedrichs-Werderkirche: Am 1.: Früh 7½ Uhr Communion. V. Ohnesorge 9 Uhr. N. Orth 2 Uhr. Am 2.: Früh 7½ Uhr Communion. V. Orth 9 Uhr. N. Schultz 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Am 1.: V. Bultmann 11 Uhr. Am 2.: V. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Am 1.: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. N. Vater. Am 2.: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. V. Vater. V. Ober-Consist.-Rath Dr Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. N. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Deibel. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) V. Bräunig 9 Uhr. N. Müller 2 Uhr. Am 2.: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Am 1.: V. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Freitag 2 Uhr Beichte.) N. Sydow 2 Uhr. Am 2.: V. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Sydow 10 Uhr. N. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Am 1.: V. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) V. Super. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Freitag um 1 Uhr.) N. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. Am 2.: V. Superint. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) V. Dr. Krummacher 10 Uhr. N. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Knak. (Beichte u. Abendmahl.) V. Köppe 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Knak 2 Uhr. Am 2.: V. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Am 1.: V. von Tippelskirch 10 Uhr. Am 2.: V. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Am 1.: V. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Am 2.: V. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. Freitag 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Sylvesterpredigt. — Diakonissen-Bethanienkirche: Am 1.: V. Schultz 10 Uhr. N. Beyer 3 Uhr. Am 2.: V. Schultz 10 Uhr. N. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Am 1.: V. Berner 10 Uhr. N. Berner 4½ Uhr, liturgische Andacht unter Mitwirkung des Voigtländerschen Gesangvereins. Am 2.: V. Berner 10 Uhr. Freitag 6½ Uhr Berner, Sylvesterpredigt. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Am 1.: V. Seidig 9 Uhr. N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. Am 2.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. N. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Am 1.: V. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte.) N. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. Am 2.: V. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) N. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. Freitag 6 Uhr Kuntze, Sylvesterpredigt. 2 Uhr Vorbereitung. — St. Johanniskirche: Am 1.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. N. Seidig 2 Uhr. Am 2.: V. Seidig 9 Uhr. N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Am 1.: V. Blume. (Vocalmusik durch den Gemeinde-Chor.) N. Blume. Am 2.: V. Blume. N. Blume. — St. Paulskirche: Am 1.: V. Bellermann 10 Uhr. N. Bellermann 2 Uhr. Am 2.: Vorm. Cand. Humburg 10 Uhr. N. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Am 1.: V. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. N. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Am 2.: V. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. N. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Büchsel, liturgische Andacht.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Am 1.: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. N. Tournier 2 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Am 1.: V. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. Am 2.: V. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Am 1.: V. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. N. Lionnet 2 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Am 1.: V. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird am 2. Weihnachts-Feiertage das heilige Abendmahl gefeiert. Am Sonnabend 2 Uhr findet die Vorbereitung Statt.

Inserate.

Zwei Protocollführer und **ein gewandter Copist** werden womöglich zum sofortigen Eintritt auf dem Bureau des unterzeichneten Special-Commissarius gesucht.

Weißenfels, den 21. December 1852.

Frhr. von Francken, Regierungs-Assessor.

Ein Candidat der Theologie — nicht musikalisch — sucht zu Neujahr eine Stelle als Hauslehrer oder Erzieher. Nähere Auskunft wird auf frank. Anfragen gütigst ertheilen der Herr Pastor Rungius in Potzlow bei Prenzlow.

(Verwalterstelle.) Ein tüchtiger Oeconomie-Verwalter erhält auf einem größern Gute Stellung durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein Oekonom, in alle Branchen der Oekonomie eingeweiht, sucht Stellung. Adressen werden erbeten unter A. Z. 15. Magdeburg, Breiteweg 28, Kaufmann Bleber.

Ein junger unverheiratheter Mann, welcher noch im Dienste steht, wünscht sich als Bedienter oder Reitknecht bei einer Herrschaft zum 1. Januar zu vermiethen. Die geehrten Herrschaften, welche darauf reflectiren, wollen ihre Adresse sub O. S. in der Exped. dieser Zeitung abgeben.

Apotheken-Verkauf.

Eine frequente priv. Apotheke im Großherz. S.-Weimar. Anzahlungssumme 8—9000 Thlr. Frankirte Adressen sub W. S. A. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Vortheilhaft.

Das sehr anständige Wein- und Delicatessen-Local, Neue Friedrichsstr. Nr. 38 parterre, soll Umstände halber sofort an einen tüchtigen, anständigen Wirth (Koch, Oberkellner, Küfer oder Kaufmann) übergeben werden. Es gehört wenig Capital dazu, und wird einer geeigneten Persönlichkeit viel Unterstützung zugesichert.

Die der Frau Baronin von Rieben gehörigen beiden Bauerhöfe zu Schrotz Nr. 5. des Hypotheken-Buchs mit 335 Morgen 58 Quadrat-Ruthen Land, abgeschätzt auf 9480 Thlr. 25 Sgr., und Nr. 16. des Hypotheken-Buchs mit circa 80 Morgen Land, abgeschätzt auf 2324 Thlr. 9 Pf., sollen am 13. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxen und Hypotheken-Scheine sind im Büreau III. einzusehen.

D.-Crone, den 8. September 1852.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung der Verpachtung der Domaine Kloster-Posa.

Das im Zeitzer Kreise belegene, eine Viertel-Meile von Zeitz entfernte Domainen-Vorwerk Kloster-Posa, enthaltend:

385	Morgen	90	□-Ruthen	Acker,
147	„	50	„	Wiesen,
36	„	14	„	Weidicht und Buschgräserei,
126	„	60	„	Hutungsanger,
10	„	66	„	Gärten,
2	„	165	„	Dämme,
5	„	67	„	Hof- und Baustellen,
27	„	122	„	Wege, Gräben und Unland,

741 Morgen 147 □-Ruthen im Ganzen, soll im Wege der Licitation auf die 18 Jahre von Johannis 1853 bis dahin 1871 anderweit verpachtet werden.

Das dem Ausgebote zum Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum beträgt 3000 Thlr. einschließlich eines Drittels in Golde, und zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 15,000 Thlr. erforderlich.

Zur Licitation haben wir einen Termin auf den 3. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Departementsrathe Regierungsrath v. Rode in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt und laden zu demselben Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sie sich vor der Licitation über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften und über den Besitz des nöthigen Vermögens genügend auszuweisen haben.

Die speciellen, so wie die allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen, die Licitations-Bedingungen, die Karte und das Vermessungs-Register, so wie das Gebäude-Inventarium des Vorwerks Kloster-Posa, können tagtäglich, mit Ausschluß der Sonntage, in der Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden; auch wird auf Verlangen die Domainen-Registratur Abschrift der Licitations- und speciellen Pacht-Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mittheilen.

Merseburg, den 16. Dec. 1852.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Rinne.

Belgische 4 % garantirte Prioritäts-Obligationen Jonction de l'Est.

Die Unterzeichneten bezahlen die am 1. Januar 1853 fälligen Zins-Coupons vorstehender Obligationen vom 3. bis 20. Januar 1853.

Mendelssohn & Comp., Jägerstraße Nr. 51.

Belgische 4 % garantirte Prioritäts-Obligationen de l'Entre Sambre et Meuse.

Die Unterzeichneten bezahlen die am 1. Januar 1853 fälligen Zins-Coupons vorstehender Obligationen vom 3. bis 20 Januar 1853.

Mendelssohn & Comp., Jägerstraße Nr. 51.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Für Damen!

Gänzlicher Ausverkauf von Häubchen à 15 Sgr. Unter den Linden 42, 1 Tr.

Praliné's

und Vanille-Pastillen trafen von Dresden frisch ein.

Neue Ostindische Theehandlung,

Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischenstraße.

Unter den Linden Nr. 55

Magazin des galvanoplastischen Instituts von Julius Winckelmann.

Der Rest meines Lagers, bestehend in **Sammet-, Ball- und Cachemir-Westen, Shawls, Shlipsen, Mützen und Hüten**, verkaufe ich, da ich **am 28. d. M.** mein Local räume **für die Hälfte des reellen Werthes.**

S. P. Samelson,

Jägerstraße 41, vis à vis der Bank.

Schlesische Gebirgs-Leinen,

Handgesponnst und Rasen-Bleiche, habe ich in Commission erhalten und empfehle solche unter Garantie der Aechtheit zu den Fakturen-Preisen.

F. Marquardt, Friedrichsstraße Nr. 206.

Verkauf.

Eine am hiesigen Platze befindliche höchst bedeutende und unversiegbare Wasserkraft, die sich wegen ihrer sehr vortheilhaften Lage zu Fabriken rc. vorzüglich eignet, weiset nach das Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Wein-Anzeige.

Jägerstr. 36. 1 Tr. hoch, Ecke der Kurstr.,

sollen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ausgezeichnet schöne rothe und weiße Bordeaux-Weine à Fl. 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. verkauft werden, bei 12 Fl. eine Rabatt. Arrac de Goa à Qrt. 20 Sgr., Madeira 15 Sgr., Muscat-Lünel à 7½ u. 10 Sgr., feiner Rum à Fl. 7½, 10 bis 25 Sgr., rothe u. weiße Tischweine à Fl. 5 Sgr., wirklich ächter Champagner à 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. Leere Flaschen werden gekauft.

Rey,

Charlottenstraße 33.

Die feinsten **Chocoladen** von **Masson in Paris** treffen die erste Sendung den 20., die zweite, den 29. d. M. **ganz frisch** hier ein.

Billige Cigarren.

Die seit 3 Jahren bei mir eingeführt, ihrer anerkannt vorzüglichen Eigenschaften wegen beliebt gewordenen:

Tres Coronas, a Mille 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.; La Marina, a Mille 12 Thlr., 25 Stück 9 Sgr.; Diana Londres, a Mille 12 Thlr., 25 Stück 9 Sgr.,

empfehle ich in der Ueberzeugung, daß alles zu diesen Preisen Angebotene wohl schwerlich meiner Waare gleichkommt. **Reine Pfälzer, gewöhnliche Façon 3⅓ Thlr., größere Façon 3⅚ Thlr. und große Regalia 4⅓ Thlr.** Aecht importirte Havana-Cigarren, als: **Rio Hondo Londres a 19 Thlr., Rio Hondo** (große Façon) **a 20 Thlr. u. H. Upmann a 25 Thlr.**, verdienen besonderer Beachtung. Auswärtige Aufträge führe prompt und reell aus. R. Striemer, Krausenstr. 53, Ecke der Markgrafenstr.

Feine Thees,

durch ihren Wohlgeschmack und ihre Kraft sich auszeichnend, empfehle ich zu billigeren Preisen als solche gewöhnlich hier gefordert werden, und mache auf folgende Sorten besonders aufmerksam: **Imperial, schön u. kräftig a 29 Sgr. Imperial a 1⅙ Thlr. und Gumpowder 1⅔ Thlr., Congo a 1⅙ Thlr. u. 3 Sorten feinster Pecco-Blüthen-Thees a 1⅔, 2 u. 3 Thlr.** Proben jeder Quantität gebe ich ab u. nehme Waare, die nicht genau nach Probe fällt, zurück.

R. Striemer, Krausenstr. 53., Ecke der Markgrafenstr.

Feine Weine,

von hohen Herrschaften als gut u. billig anerkannt, empfehle ich u. offerire: **Laubenheimer 9, Nierensteiner 10, Liebfrauenmilch 12½, Medoc St. Julien 9, Chat. Margaux 10, Chat. Larose 12½ Sgr., Champagner** vorzügl. Qualit. **1 Thlr. 5 Sgr.** Bei Kisten von 25 Fl. gewähre 1 Fl. Rabatt, [illegible] berechne Verpackung billigst.

R. Striemer, Krausenstr. 53., Ecke der Markgrafenstr.

Russische Cigaretten von A. N. Spiglasoff in Petersburg.

Wir empfehlen hiermit unser Lager **aller Sorten russischer Cigaretten** in reizenden Cartons, zu Weihnachtsgeschenken sich vorzüglich eignend.

Gleichzeitig geben wir uns die Ehre, unser wohlassortirtes Lager feinster und feiner Havannas, Hamburger und Bremer Cigarren in Erinnerung zu bringen.

G. B. Weber und Rennert,

Unter den Linden Nr. 22,

Alleinige Inhaber eines Depots für Deutschland aller Sorten Cigaretten von A. N. Spiglasoff in Petersburg.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consele von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

der Pforte des Glaubensgebietes steht und den großen Haufen, der von der Hierarchie mit der Geißel des Glaubenszwanges hineingejagt wird, zu belehren und von dem unvorbereiteten Eintritt zurückzuhalten sucht," und ist gegen Diejenigen gerichtet, „welche vor ihrem Gott in widerlicher Selbstherabwürdigung als ermattende, sündhafte Menschen im Staube winseln, vor dem Gott der christlichen Kirche, welchen sich Viele höchst bequem so einrichten, daß er sie auf der einen Seite als Gott der Strenge zum Guten antreiben soll und auf der anderen Seite ihnen Pardon geben muß, wenn sie dennoch das Gute nicht gethan haben." Das Motto des dritten Bandes schließt mit den Worten: „Ihr sollt mir Menschen bilden, keine Unterthanen! Die Menschheit siegt, wenn Euch der Ruf entflammt." — Da das Buch bereits in Lehrer-Lesekreisen circulirt, so ist die Frage aufgeworfen worden: Hat die Kirche, die ja die Lesezirkel der Geistlichen beaufsichtigt, nicht auch ein Recht, die der Lehrer zu beaufsichtigen? Wir meinen, daß die Frage sich selbstverständlich mit Ja beantworte, aber auch, daß die Geistlichen als Schul-Inspectoren schon durch die bestehenden Verordnungen ebenso verpflichtet, als berechtigt und in den Stand gesetzt sind, diese Aufsicht auszuüben.

— S Der alte Vater Nees hat in der That Pech. Mit heroischer Aufopferung sammelt die „Zeitung für Norddeutschland" für den demokratischen Nestor der „Menschheit" in Hannover und bringt richtig 100 Thaler zusammen. Die kleine Münze der Sammlung wird in Kassenscheine umgesetzt und in einem nach Breslau adressirten Briefe mit zwei anderen Briefen in ein Bureaufach im Redactionslocal gelegt. Plötzlich ist der Brief mit den Kassen-Anweisungen aus dem Zimmer entschwunden, — die beiden leeren Briefe aber liegen unversehrt an der alten Stelle. Vater Nees hat sich nun mit einem Condolenzbriefe begnügen müssen, wenn nicht etwa die Hannoveraner resp. Cellenser nochmals steuern. Vorläufig hat der Staatsanwalt den wohlthätigen Eifer von „Norddeutschland" in die Hand genommen.

— S Die Gasbeleuchtung des Potsdamer Platzes und seiner Umgebung wird vermehrt werden. That Noth und zwar sehr, besonders für den „Bahnhofsgänger".

— S In der Königlichen Elisabethschule und im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium mit der Vor- und Realschule fand vorgestern eine feierliche Weihnachtsbescheerung für 120 Kinder statt. Von wohlthätiger Hand war Zeug zu circa 100 Kleidern, ebenso viele fertige Hemden und Christstollen eingegangen. Die Zahl der vertheilten Geschenke betrug über 1000. Alle diese Anstalten stehen bekanntlich unter dem Directorat des sehr verdienten Prof. Ranke. — Im Gymnasium zum grauen Kloster wurde gestern das althergebrachte „Wohlthäterfest" zur Erinnerung an die Stiftung der Schule im Jahre 1572 und die vielfach derselben zugewendeten Schenkungen begangen.

— S Die bekannten Chemiker Gebrüder Schlagintweit aus München haben bereits berühmte Forschungs-Reisen gemacht und unter Andern den Mont Rosa bestiegen. Jetzt beabsichtigen dieselben eine Reise nach dem Himalaya zu unternehmen, und es befindet sich einer der Brüder gegenwärtig hier, um von der Preußischen Regierung eine Unterstützung für diese Reise zu erlangen.

— S Die Anlage von Fabriken, Brennöfen rc., in der engern Umgebung der Hauptstadt oder gar in dieser selbst, gehört keineswegs zu den besonderen Annehmlichkeiten, wie man hier sehr häufig bei entgegenstehendem Winde an dem Qualm aus den Oefen spüren kann. Um so willkommener ist daher dem Publicum die Nachricht, daß die Behörden mehrfachen Gesuchen zur Anlegung von Fabrik-Etablissements an dem linken Ufer des Schifffahrts-Canals in der Gegend des Thiergartens die Genehmigung nicht ertheilt haben, indem offenbar der Thiergarten, dessen Ausdehnung nach dieser Seite hin beabsichtigt wird und sehr zu wünschen ist, durch solche Anlagen an Annehmlichkeit bedeutend verlieren würde. — So entsteht dem sogenannten „Blutegel-Palais" vor dem Anhaltischen Thore gegenüber eine Fabrik mit Dampfanlage; wie man hört, ist aber von dem jetzigen Besitzer des obgenannten Hauses gegen den Fortbau Protest eingelegt worden, weil der Rauch seine orthopädische Heilanstalt benachtheilige.

— S Im Bazar von Gerson hat der Einkauf während der Weihnachtszeit durchschnittlich täglich über 10,000 Thlr. Brutto betragen.

— !! Ein Linker hat, wie uns nachträglich erzählt wird, um Enthusiasmus für sich zu entflammen, sein lithographirtes Bild unter den Wählern verbreiten lassen. Dasselbe war jedoch so unverschämt geschmeichelt, namentlich aus der rothen Nase eine Griechische gewandelt, daß das liebliche Portrait dem nichts weniger als bildschönen Original gar nicht ähnlich sah. Als nun das oppositionelle Original seine politische Candidatenrede gehalten, fragte ein davon Entzückter seinen Mitwahlmann: „Sie stimmen doch auch für Herrn von *?" — „Nein," war die Antwort, „ich werde für sein Portrait stimmen!"

— ≅ Das Spenersche S. machte sich flugs die eingetretene kalte Witterung zu Nutze, um auf's Glatteis der Agitation zu gehen und dort einen Leitartikel zu tanzen. Es schreibt: „Gegen die dreijährige und für die sechsjährige Legislatur-Periode ist mit einer sehr geläufigen Redensart gesagt worden: es müsse die Wahlagitation möglichst vermieden werden. Wir (S.) hätten gerade eine sehr gründliche Agitation gewünscht." — So? Allen Respect vor unserm Haude- und Spener'schen Agitator! Jedoch wenn er sich für einen Preußischen O'Connel hält — wir können ihn in dem Punkte nur für einen unermeßlichen Irrländer erklären.

— ?! Ein Artikel des Wiener „Lloyd" macht den Berlinern folgendes hübsche Compliment: Die Berliner sind wie Maria Stuart besser als ihr Ruf. Aber man muß sie in Berlin kennen lernen, wo ihre Artigkeit und Gefälligkeit so weit geht, daß man oft verwundert sich im Stillen fragt, ob irgend eine Absicht hinter dem Benehmen liegt. Nur außerhalb Berlin sind sie wie die Engländer (und zwar aus einer verwandten Ursache) weniger angenehm. Aber, wie gesagt, nur im Auslande. Sie können daher sicher darauf rechnen, daß die großen Austrophagen in Berlin die liebenswürdigsten Wirthe für Oesterreichische Gäste im Gefolge des Kaisers abgegeben haben.

— S Von der Gemüthlichkeit, mit welcher bei der jetzt aufgelösten vielbesprochenen „Deutschen Legion für Brasilien" die Desertionen behandelt wurden, erzählt die W.-Z. folgendes Beispiel: „Kürzlich war der Oberst-Lieutenant v. Held in Montevideo, wo ihm ein junger Deutscher entgegenkommt und sagt: „Ach, Herr Oberst-Lieutenant, wären Sie nicht so gut, dem Herrn v. Kahlden diesen Schlüssel in Rio Grande zu geben?" Held fragt, wer er sei, und dieser antwortet ganz gemüthlich: „Ich bin des Herrn Lieutenants v. Kahlden Bursche und desertirt, wobei ich dessen Kofferschlüssel aus Versehen mitgenommen."

— S Nicht allein die Engländer verstehen es, die Tages-Ereignisse für ihre Geschäfts-Annoncen auszubeuten. Auch auf dem Berliner Weihnachtsmarkt, nahe der Kurfürstenbrücke, finden wir ein Pröbchen, indem der Pfefferküchler Leonhard aus Magdeburg mit ellenlangen Buchstaben „Pariser Kaiser-Krönungs-Kuchen" ankündigt. Ob damit etwa die Berliner Redensart „Kuchen!" repräsentirt, oder die Verdaulichkeit bewiesen werden soll, weiß Zuschauer nicht, da er die neue Sorte nicht probirt hat. — An einer andern Stelle ist angezeigt: „Polka-Melange!" Das ist schon entsprechender, denn Melange ist's gewöhnlich bei den Polkabällen.

— n [Die Gebrüder Müller in Frankfurt a. M.] Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Mit Vergnügen überlasse ich es Ihrem Herrn Correspondenten, den unerquicklichen Kampf der hiesigen Handwerker und Israeliten, des Hrn. Devrient und der Theater-Direction zu schildern; dagegen kann ich nicht umhin, Ihnen mit ein paar Worten von dem „Kampf der Töne und Gesänge" Nachricht zu geben, welcher in den letzten Wochen hier stattgefunden. Ein Kampf, der das Vorrecht hat, sich nicht in Disharmonieen, sondern nur in Harmonieen zu bewegen. — „Und wer sind die Kämpfer?" werden Sie fragen. — Keine Anderen als die Gebrüder Müller aus Braunschweig. — „Und ihr Schlachtfeld?" — Das Quartett. Auf diesem Schlachtfelde haben sie hier den schönsten Sieg errungen. Und das um so mehr, als ihre Leistungen dem hiesigen Publicum früher noch wenig bekannt und ihr Ruf trotz der Eisenbahn noch nicht in die Museums-Hallen, wo sich der Frankfurter Musik-Areopag versammelt, gedrungen war. Jetzt aber ist die Begeisterung für ihre Quartette, welche, wie in dem gestrigen Concerte Jemand äußerte, „Musik ohne Instrumente" sind, allgemein; und die Gebrüder Müller sind für den Augenblick die Herrscher Frankfurts. — Dabei wird es Ihnen zugleich erfreulich sein, zu vernehmen, daß gerade von Preußischer Seite aus die erste Anregung gegeben worden, um denselben die ihrem Talent gebührende Anerkennung zu verschaffen. Denn erst nachdem die Gebrüder Müller in der Soiree des Herrn v. Bismarck-Schönhausen gespielt, hat sich die Aufmerksamkeit Frankfurts auf sie gelenkt. Das Patronat, welches Herr v. Bismarck jenem Quartett zugewandt, ehrt nicht minder denjenigen, der es übernommen, als die Künstler, denen es zu Theil geworden. Es ist ein schönes Vorrecht hervorragender Stellungen, die wahre und edle Kunst zu befördern, und es ist erfreulich, wenn dieses Vorrecht, was nicht immer der Fall, in einer so einfachen und entsprechenden Weise, wie hier geschehen, ausgeübt wird. — Nur mit Bedauern sieht man die Gebrüder Müller von hier scheiden; dieselben haben übrigens hier dreimal öffentlich und außer bei der erwähnten Soiree noch auf mehreren matinées musicales gespielt, welche Herr v. Bismarck gegeben hat.

— n Wie wir hören, hat das Hotel de Russie in diesem Jahre seine Weihnachtsspenden mit den in der humoristischen Ausstellung bisher gezeigten 8 Scholz'schen Transparenten und Puppenspielen noch nicht erschöpft, und noch ein tüchtiges Cyclorama, „Müller und Schulze's Reisen von China nach Berlin", aufgespart, welches ebenfalls von W. Scholz entworfen ist.

— n Der außerordentliche Erfolg, den wir bereits von der ersten Aufführung der Oper „Indra" von Flotow und Putlitz aus Wien berichtet haben, hat sich bei der zweiten und dritten Vorstellung noch durch wesentliche Kürzung bedeutend gesteigert. Die Oper wird in Folge dessen sofort hier in Scene gesetzt werden. Der Klavier-Auszug aus derselben ist bekanntlich hier bei Bote und Bock (Jägerstraße) erschienen.

— SS Außer dem renommirtesten Deutschen Bassisten Formes befindet sich auch der bekannteste Deutsche Tenorist Tichatschek aus Dresden augenblicklich hier.

LOHSE'S WEIHNACHTS-INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

Jägerstraße Nr. 46. — Maison de Paris.

ächter und neuester

LONDONER UND PARISER ARTIKEL,

welche zu eleganten und billigen **WEIHNACHTS-GESCHENKEN**

Gelegenheit bietet,

ist von des Morgens 8 bis des Abends 11 Uhr geöffnet.

Man findet darin alle extrafeinsten Parfümerieen und Schönheits-Gesundheits-Seifen in allen Blumengerüchen in und ohne Cartons

Die kostbarsten Einsteck-, Scheitel-, Puffen-, Frisir- und Taschen-Kämme in Schildkröt, Imitation, Elfenbein und Büffel

Alle Sorten Kleider-, Hut-, Nagel-, Taschen- und Conservations-Haar-Bürsten in Elfenbein, Polysander- und Citronenholz garnirt.

Neueste Zahnbürsten von academischen Künstlern nach ärztlichen Angaben gearbeitet.

Véritable **EAU DE COLOGNE** von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz

Das Dutzend 4 Thlr. 18 Sgr., die Kiste (6 Fl.) 2 Thlr. 9 Sgr., das einzelne Flacon 12½ Sgr.

Ferner ist mir aus Paris ein bedeutendes Lager moderner und geschmackvoller

LUXUS- UND GALANTERIE-ARTIKEL

für die Weihnachtszeit übertragen worden, welche durch ihre Gediegenheit und Preiswürdigkeit Alles dergleichen täglich Annoncirte übertreffen.

In diesem Hause werden nur ächte Artikel verkauft.

Das Magazin

eleganter fertiger Wäsche und Negligees für Herren und Damen, so wie

Niederlage aller Sorten Leinwand, Damaste, Drell-Tischzeuge, weißer leinener Tücher, dergleichen Batist- und Batist-Linon, glatte und gestickte grasleinene und Ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtlicher Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots, von **Gebrüder Sachse**,

Charlottenstr. 56., dem Schauspielhause vis-à-vis, empfiehlt:

Oberhemden für Herren mit kleinen Falten (50) das ½ Dutz. zu 12, 14, 16, 18—24 Thlr.
Dergl. extrafein (80—100 Falten wie Battist) das ½ Dutz. 20, 24, 30—50 Thlr.
Oberhemden für Damen in den neuesten Façons, das ½ Dutz. 8, 10, 12—24 Thlr. Dergleichen mit kleinen Falten und Stickerei besetzt, 12, 14, 16, 20—50 Thlr.
Damenhemden mit gewöhnlichem Schnitt in schwerer Leinen, das ½ Dutz. 4½, 5, 6, 7, 10—15 Thlr.
Mannshemden das ½ Dutz. 5, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.

Ferner sind eine überraschend große Auswahl von Shirting-Oberhemden aus Arbeit gekommen, die wir des haltbaren Stoffes (engl. Chiffons), so wie der großen Billigkeit wegen empfehlen, indem wir durch Anfertigung eines so großen Postens 1 Dutzend Oberhemden in dem neuesten Genre für 11, 12—14 Thlr., dergleichen extrafeine zu 16—18 Thlr. vollständig fertig und gewaschen liefern können. Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt.

Aufträge von Außerhalb bitten wir vor Weihnachten frühzeitig einzusenden, und werden dieselben auf's Gewissenhafteste effectuirt.

Gebr. Sachse.

Die Mittheilungen der Magdeburger Kriegervereine

empfehlen wir den geehrten Freunden, Abonnenten und Lesern derselben auch zum neuen Quartale. Was die äußern Verhältnisse betrifft, so bleiben sie wie bisher, und kann die wöchentlich einmal erscheinende Zeitung durch jedes Postamt für den Preis von 11 Sgr., incl. Postaufschlag, in Magdeburg selbst in der Expedition, Breiteweg Nr. 19, für 10 Sgr., incl. Botenlohn, in Empfang genommen werden.

Magdeburg, im December 1852.

Die Expedition der Mittheilungen,
Breiteweg 19, im weißen Roß.

Dresdner Journal.

Das „Dresdner Journal" wird auch im nächsten Jahre in der bisherigen Weise — mit Ausschluß der Sonntage täglich Abends in 1 Bogen — erscheinen. Bestellungen auf das mit 1. Januar 1853 beginnende Quartal werden bei allen Post-Anstalten des In- und Auslandes angenommen. Der Preis ist vierteljährlich 1½ Thlr.

Die **Handelswelt** wird insbesondere aufmerksam gemacht, daß das Abends erscheinende „Dresdener Journal" die neuesten Börsen-Course enthält und z. B.

die Course der **Wiener Börse** von demselben Tage

stets schon am Morgen des nächsten Tages nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle ꝛc. bringt.

Für **Ankündigungen** kann das „Dresdner Journal", das als Organ der Königlich Sächsischen Regierung auch außerhalb Sachsen eine weite Verbreitung hat, besonders empfohlen werden. Die **Insertionsgebühren** betragen für den Raum einer Zeile nur 1 Ngr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Bestellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Didaskalia" verbundene

Frankfurter Journal

für das mit dem 1. Januar beginnende Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. Vierteljährlicher Preis innerhalb des Fürstl. Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirkes **2 Fl. 30 Kr.**, außerhalb desselben **2 Fl. 49 Kr.** excl. gesetzlich bestehender Stempel- und Bestellgebühren.

Im Verlage von Conrad Weychardt in Eßlingen sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der C. G. Brandis'schen Buchhandlung (Constantin Breuer) Linden 13:

Betrachtungen über Religion und Christenthum von Sam. Vincent, weil. reform. Prediger zu Nimes. Nach dem Französischen. 2. Ausg. 8. geh. 1 fl. oder 18 Sgr.

Inhalt: Die Mysterien. Die Liebe Jesu. Die Menschenseele und die Welt. Werden wir wieder leben? Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt. Das Weib und die Religion. Der innere Krieg. Das Reich Gottes. Die Vaterlandsliebe — und noch sieben andere erbauliche Betrachtungen für Gebildete.

Aus Vorstehendem wurde einzeln abgedruckt und ist als niedliches Geschenk für die weibliche Jugend zu empfehlen:

Der weibliche Beruf im Lichte der Religion. Worte der Liebe von Sam. Vincent. 12. eleg. geh. 18 kr. oder 5 Ngr.

Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien soeben:

Aus der Natur.

Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der **Naturwissenschaften.** 2.

Inhalt: Entstehung der Mineralquellen. — Artesische Brunnen — Thierähnliche Bewegungen im Pflanzenreiche. — Runkelrübenzuckerfabrikation. — Die Eingeweidewürmer. — Die Electricität als Betriebskraft. — Die Umdrehung der Erde. 8. eleg. broch. Preis 1 Thlr.

Die Herren Musiklehrer erlauben wir uns auf nachstehende, zum Gebrauch beim Unterrichte höchst empfehlenswerthe Musikalien ganz besonders aufmerksam zu machen:

Enckhausen, H., der erste Unterricht im Klavierspiel. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Uebungsstücke für den progressiven Klavier-Unterricht, nach pädagogischen Grundsätzen componirt. 82. Werk. 4 Hefte, à 15 Sgr.

— — **instructive melodische Tonstücke für das Pianoforte zu 4 Händen.** 84. Werk. 4 Hefte, à 15 Sgr. (Verlag von F. Kuhnt in Eisleben.)

Vorräthig in der **C. G. Brandis'schen Buchhandlung (Constantin Breuer)**, Unter den Linden 13.

En vente chez F. A. Brockhaus à Leipzig:

Ahn (F.),

Nouvelle méthode pratique et facile pour apprendre la langue allemande.

Premier cours. 5me édition. 1852. 8 Ngr.
Second cours. 3me édition. 1852. 10 Ngr.
Troisième cours. 1852. 8 Ngr.

Le même auteur a publié:

A new practical and easy method of learning the German language. First course. Third edition. 1852. 10 Ngr. — Second course. Second edition. 1850. 12 Ngr.

A Key to the exercises of Ahn's new method of learning the German language. First and second course. 8vo. 1851. 5 Ngr.

En vente chez **F. A. Brockhaus** à Leipzig:

Eléments du droit international

par **Henry Wheaton.**
Seconde édition.
Deux volumes. In-8. Broché 4 Thlr.

Schwedt & Markstein.
Bronzewaaren-Fabrik, Charlottenst. 82,

empfehlen ihr Lager **eigener Fabrik** von **Bronze-Kronen, Candelabres, Uhren, Wandleuchtern, Ampeln, Lampen, feinen Meubles** ꝛc., so wie auch französischer Artikel, als **Moderateur-Lampen, Leuchter, Schreibzeuge, Gruppen** und verschiedener anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel. — **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt.

Behrenstraße 50.

Behrenstraße 50.

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken **Fauteuil- u. Ruhestühle** mit Plüsch, Saffian und Damast-Bezügen, so wie ihr großes **Möbel- u. Sopha-**Lager, bei vorzüglichster Arbeit zu den billigsten Preisen.

Speyer u. Co.
Behrenstraße Nr. 50 part.

Water-Closets,

in Lehnstuhl-, Kommoden- und anderen Formen empfiehlt die

Fabrik Behrenstr. 50, part.

Zu Geschenken

empfiehlt die

Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstr. Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.,

ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons u. Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant u. dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Spiegel, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Nipp- und Nähtische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etageres, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erb. franco.

Echte Havanna-Cigarren

in eleganten Kästchen zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

Ludwig Heymann,
63 a. Jägerstr. 63 a.

Mein auf's Neue wieder reichhaltig assortirtes Pelz-Waaren-Lager empfehle ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zu den bekannten billigen Preisen.
H. Stuttmeister, Brüderstr. 1, nahe am Schlossplatz.

Agrippina.

See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital	1,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven	113,500 "
Prämien u. Zinsen-Einnahme p. 1851	219,151 "

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publicum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publicums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.
Außerdem in Berlin durch
D. L. Duvinage, Hauptagent, Oranienburgerstr. 12.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, gewährleistet durch ein Kapital von 2,800,000 Mark Courant, übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge, und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittwen-Gehalte.

Statuten, Prospecte, so wie die Formulare werden unentgeltlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in der Haupt-Agentur, Neue Friedrichsstraße No. 40 bei

Hugo Löwenberg.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Clara Meister mit Hrn. Post-Assistenten Jahn in Landeshut; Fräul. Maria Jaerschky mit Hrn. Rittergutsbesitzer Beer in Münster.

Verbindungen.

Hr. Hauptmann v. Pannewitz mit Fräul. Antonie v. Siebold in Breslau.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin zu Inn- und Knyphausen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 24. December 1852.

v. Krosigk, Premier-Lieutenant u. Adjutant des 2. Garde-Regiments zu Fuß.

Ein Sohn dem Hrn. Kreisgerichts-Rendanten v. Kern in Ober-Beuthen; eine Tochter dem Hrn. Lieutenant im 6. Art.-Reg. v. Scheliha in Breslau, Hrn. C. Siecke hiers., Hrn. Kreisrichter Krüger zu Luckenwalde.

Todesfälle.

Sonntag, den 19. December, um 3 Uhr Morgens hat der Allmächtige unsern inniggeliebten ehrwürdigen Gatten, Vater und Großvater, den Königl. General-Lieutenant a. D., Ritter hoher Orden, Herrn Carl Köhn von Jaski in seinem 82. Jahre nach schweren Leiden zu Seinem Frieden eingeführt. Statt jeder besondern Anzeige theilen dies in tiefer Betrübniß mit

die Hinterbliebenen

Berlin, den 20. December 1852.

Hr. Caffetier Hannemann hiers.; Frau Geh. Räthin Kayser hiers.; Frau Postsecretair Bayer hiers.; Frau Professor Ohm hiers.; Hr. Notar Simon hiers.; Frau Maurermeister Daßler zu Oranienburg; Hr. Erzpriester Hänsel in Gleiwitz; Hr. Rittmeister a. D. v. Schickfuß u. Neudorf in Breslau; Hr. Feldmesser Feller in Gleiwitz; Hr. Kreisgerichts-Secretair Hänelt in Lauban; Frau Kreisrichter Hoffmann, geb. Langner, in Lauban; verw. Frau Ober-Amtmann Baenisch, geb. Weise, in Döringau; verw. Frau Ob.-Steuer-Control. Rauchmann in Gr.-Butschkau; verw. Frau Hütten-Factor Klitta, geb. Nerlich, in Lossen; Fräul. Amalie v. Aulock in Karlsruhe (Ober-Schlesien); Fräul. Ludovica Kunik in Schweidnitz; eine Tochter des Hrn. v. Hartung in Heinersdorf.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 24. December. Kein Theater.

Sonnabend, den 25. December. Im Opernhause. (189. Vorstellung.) Das schöne Mädchen von Gent. Ballet in drei Abtheilungen. Vorher: Der Spiegel des Tausendschön. Singspiel in 1 Act. — Mittel-Preise. — Wegen Krankheit der Frau Köster kann die Oper Olympia nicht gegeben werden, doch bleiben die zu derselben gelösten Billets zu der heutigen Sonnabends-Vorstellung gültig, wenn solche nicht bis Sonnabend, den 25. d. M., Mittags 12 Uhr, zurückgegeben sind.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses: Vierte Vorstellung. Preis eines Billets 10 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Sonntag, den 26. December. Im Opernhause. (190. Vorstellung.) Neu einstudirt: Der Postillon von Lonjumeau. Hierauf: Die lustigen Musquetiere. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Fünfte Vorstellung. Anfang 6 Uhr. Preis des Billets 10 Sgr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater

Sonnabend, den 25. Decbr. Undine, romantische Zauber-Oper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Im 2. Act Einlage: Arie aus der Oper: „Das Schloß am Aetna," von Marschner, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Sonntag, den 26. December. Zum ersten Male: Mein Bruder bläst die Flöte, Schwank in 1 Act, von Stephan Fröhlich. Hierauf, zum ersten Male: Karl's XII. einzige Liebe, historisches Lustspiel in 3 Acten von E. Franke. Zum Schluß auf vieles Begehren: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Act, nach dem Franz., übersetzt von Herrmann. Musik von A. Adam. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 27. December. Zum Erstenmale: Herrenpfiffe und Dienerkniffe, oder: Nichts leichter als das! Posse in 5 Acten, von Wilh. Floto. Hierauf: Hans und Hanne, Vaudeville in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von C. Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 28. December. Zum 1. Male wiederholt: Carl's XII. einzige Liebe. Hierauf: Die Nürnberger Puppe.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonnabend, den 25. December. Zum ersten Male: Ein armer Millionär. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Theodor Flamm. Musik von C. Binder.

Sonntag, den 26. December. Einen Jux will er sich machen. Posse mit Gesang in 4 Acten, von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Montag, den 27. December. Zum ersten Male: Onkel Tom's Hütte, oder: Negerleben in Nord-Amerika. Dramatisches Gemälde mit Gesang in 4 Acten, nach dem Roman der Mrs. Stowe, bearbeitet von G. Dankwardt und W. Kahleis. Musik von Hauptner.

Dienstag, den 28. Dec. Zum Besten des Diaconissen-Hauses Bethanien: Eine Posse als Medicin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Fr. Kaiser.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonnabend, den 25. Dec.: **Borussia's Wappenfest.**

Sonntag, den 26., und Montag, den 27. December: Große außerordentliche Vorstellung vom gesammten Personale der Gesellschaft mit ganz neu einstudirten equestrischen Scenen. Billets zu den Vorstellungen am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage sind bereits einen Tag zuvor an der Kasse des Circus zu haben.

NB. Die freien Entrées sind während der Feiertage nicht gültig.

E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.

Weihnachts-Ausstellung.

Sonnabend, den 25. Dec. (Am 1. Weihnachtsfeiertage.) **Im Königssaal: Czaar und Zimmermann,** komische Oper in 3 Abth. Musik von A. Lortzing. Anf. 6 Uhr. **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anfang 5 Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anf. 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Sonntag, den 26. Decbr. (Am 2. Weihnachtsfeiertage.) **Im Königssaal: Martha,** oder: Der Markt zu Richmond, Oper in 4 Acten. Musik von F. v. Flotow. Anfang 6 Uhr. Im übrigen Arrangement der Weihnachts-Ausstellung wie oben.

Montag, den 27. Dec. **Im Königssaal: Marie, oder: Die Tochter des Regiments,** komische Oper in 2 Abth. Musik von Donizetti. Anfang 6 Uhr. Im Uebrigen wie oben.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Kroll's Etablissement.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage: **Table d'hôte à Couvert 20 Sgr. incl. Entrée.** Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. wird **kein Entrée** entrichtet.

Freitag, den 31. December,

am Sylvester-Abend:

Grand bal masqué.

Billets dazu sind bis zum 30. Dec. Abends 6 Uhr in der Kunsthandlung des Hrn. Lüderitz, Behrenstraße 22, zu dem **ermäßigten** Preise von **20 Sgr.** für den Herrn und **15 Sgr.** für die Dame zu haben. Am Ball-Abend tritt der Kassenpreis **von 1 Thlr. resp. 20 Sgr.** ein. Geschlossene Logen zu 15, 20 und 25 Personen sind für 15, 20 und 25 Thlr. an der Kasse zu haben, und können die bereits bestellten Logen-Billets schon jetzt in Empfang genommen werden. Einzelne Billets zu den Logen und der Tribüne kosten 1 Thlr. 7½ Sgr.

Gesellschaftshaus.

Am 1., 2. u. 3. Feiertage:
Zwei Vorstellungen der Weihnachts-Ausstellung.

Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch **Tyrol, Steyermark, die Schweiz u. Italien. Gr. Concert, Vorstellung à la Bosco und humoristisches Theater.** 1. Vorstell. Anf. 4 Uhr präcise, 2. Vorstell. Anf. 7 Uhr präc. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Freie Entreen nicht gültig.

Gesellschaftshaus.

Am 2ten Feiertage nach der Ausstellung:
Grand bal masqué et paré.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet, die Musik von der ganzen Capelle ausgeführt. Log. 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr. etc., Nischen 1 und 2 Thlr. sind im Comtoir und an d. Casse zu haben. Eröffnung 9½ Uhr. Entrée 15 Sgr.

F. Schmidt.

Gewerbehalle,

Jägerstraße Nr. 32.

Weihnachts-Ausstellung und Verkauf der mannichfaltigsten Gegenstände von gewöhnlichen bis zu den kostbarsten sehenswerthen künstlerischen Arbeiten. Abends beleuchtet. Preise fest.

Eintritt frei.

Weihnachts-Ausstellung und Bazar im Diorama,

Stallstraße 7, vom 11. d. Mts., Abends 4 Uhr, bei Concert geöffnet

In den unteren Räumen:
Eine Veranda mit Wasserkunst und blühender Victoria Regia,
Tropische Gegend,
Die Wildniß im Hymalaya-Gebirge.

In den oberen Räumen:
Das Palmenhaus.
Der Kunst- und Industrie-Bazar,

elegant und reich ausgestattet mit den verschiedensten Gegenständen der Kunst, Industrie und des Gewerbfleißes, und zu billigen Verkaufspreisen angesetzt.

Eine reich ausgestattete Lotterie, bei welcher jedes Loos gewinnt.

Der Bazar ist ohne die Ausstellung täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags ohne Entrée geöffnet.

Die Ausstellung in dem Bazar bei brillanter Erleuchtung und Concert jeden Abend von 4 Uhr bis 9½ Uhr gegen Entrée von 5 Sgr.

Hôtel de Russie — Humoristische Ausstellung.

Onkel Tom,

der Berliner Negersclave.
In 3 Acten und einem Prolog.

Die schwere Zeit in leichten Bildern.

Acht Transparente, entworfen von **W. Scholz,** gemalt v. **Heyl.**

Anfang 4, 5½, 7 und 9 Uhr.
Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Hauptschwierigkeit.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Ostrowo: Kirchenraub. — Breslau: Kirchliche Notizen. — Köln: Entlassung. Gerüchte.
München: Reise des Königs. Geibel. — Darmstadt: Das Wahlgesetz verworfen. — Frankfurt: Diplomatie. Eisenbahnen. Zur Sittengeschichte. — Dresden: Durchreise des Kaisers von Oesterreich. — Koburg: Interessante Notiz. — Meiningen: Personalien. — Harburg: Schifffahrt. — Schwerin: Vom Landtag. Zum Eisenzoll.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur Anerkennung des Französischen Kaiserthums. Vermischtes. — Prag: Dr. Wippart.
Ausland. Frankreich. Paris: Dauernde Angriffe auf die Legitimisten. Die Anerkennung. Aus dem Senat. Lauter Kleinigkeiten. Tagesnotizen. Große Jagd in Compiègne. Aus Algerien.
Großbritannien. London: Lord Derby's Abschiedsrede. Zur Ministerkrisis. Das Meeting der Tories und ihr Schlagwort. Eindruck der Präsidenten-Botschaft. Die „Engländer".
Italien. Turin: Die Kammern.
Spanien. Madrid: Die neuen Minister. Tel. Dep.
Schweiz. Bern: Comödie.
Belgien. Brüssel: Tel. Dep.
Amerika. Neu-York: Cuba und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
Die Verfolgung ꝛc. — Literatur. — Vermischtes. — Inserate.

Börse von Berlin, den 24. December.

Die Börse war heute in sehr animirter Stimmung und fast alle Effecten waren zu steigenden Coursen gefragt, namentlich Freiburger, Oberschlesische und Cosel-Oderberger Actien, von denen letztere 1 pCt. höher als gestern bezahlt wurden.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 a 2⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	147½ G.	Kur- u. Neum.	4	101½ B.
K. u. N. Schld.	3½	92½ G.	Pommersche	4	101½ G.
Brl. St.-Obl.	5	103⅛ G.	Posensche	4	101 B.
do. do.	3½	92½ bez. u. B.	Preußische	4	101½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅛ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100⅛ bez.	Schlesische	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109¾ a 110 bez.
do. do.	3½	97⅞ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	97⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92⅞ bez.	Liv.-Florenz.	4	85⅞ G.
Aach.-Mastr.		65 a ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	177 bez.
Berg.-Märk.	4	52 a ½ bez. G.	Mgdb.-Witth.	4	52½ a 53½ bez.
do. Prior.	5	103½ bez.	do. Prior.	5	103¾ G.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	37 a ½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	137½ a ⅞ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅛ bez.
do. Prior.	4	100⅞ B.	do. Prior.	4	100⅞ B.
Berl.-Hamb.	4	109 bez. B.	do. do.	4½	102½ B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103½ B.
Brl. P. Mgdb.	4	84 a ½ bz. G.	do. do. Zwgb.		48 a ½ bez. u. B.
do. Prior.	4	100½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	190 a 194 b. G.
do. do.	4½	102½ G.	do. L. B.	3½	161 a 162½ b. B.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W. St. V.	4	41⅞ bez.
Berl.-Stettin	4	142½ a ⅞ bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 a ½ bez. G.	Rheinische	4	87⅞ a 88 bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	95 bez.
Cöln-Minden	3½	118½ a ⅞ bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4½	103⅞ bez. G.	do. v. St. gar.	3½	91⅞ bez.
do. do.	5	104⅞ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	91⅞ bez. u. G.
Crac.-Ob. schl.	4	93½ bez. G.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	93 G.	Starg.-Posen	3½	92½ bez. u. G.
do. Prior.	4	98½ G.	Thüringer	4	92 a ¾ bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	44⅞ a 45½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	168 a 172½ b. G.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	108 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	22⅞ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.	Span. inländ.	3	42½ B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ bez.	do. neue dif.	1	22⅝ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98⅞ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33⅛ G.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B. A. L. A	4	164½ G.
do. à 300 fl.	—	160 G.	do. do. L. B.	4	140 G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. December. Silber-Anlehen 110¾. 5% Metall. 95⅝. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1342. Nordbahn 247½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,06. Augsburg 113⅞. Hamburg 168½. Amsterdam 157. Paris 132⅞. Gold 17⅝. Silber 13½.

Frankfurt a. M., 23. December. Nordbahn 48⅞. Metall. 4½% 74½. do. 5% 83. Bank-Actien 1413. 1839r Loose —. 1834r Loose 195½. 3% Spanier 43⅝. do. 1% 23¾. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 105. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118⅞. Paris 93⅞. Amsterdam —. Livorno-Florenz 83½.

Hamburg, 23. December. Berlin-Hamburg 106⅞. Magdeburg-Wittenberge 51½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 106½. Mecklenburger 36. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 90⅞. Sämmtlich G. Schwaches Geschäft. Getreidemarkt: Weizen fest, pomm. 116 zu machen, wismar. 112, holstein. 111. Roggen unverändert. Oel pr. Mai 21½, pr. October 22½. Zink 1500 Ctr. pr. Frühjahr und loco März 11⅞.

Paris, 23. December. 3% Rente 82,55. 4½% 106. — 3% Span. 44. 1% Span. —.

London, 23. December. Consols 100⅞ a ½. Spanier 3% 51 a 51½. do. 1% 24 a 24½. Sardinier 95⅞ a 96½. — Oester. Anleihe 9½ a 10½ % Prämie.

Madrid, 18. December. 3% 44⅞. 1% 24½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 23. December. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 90½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 113⅞ G. Oberschlesische Lit. A. 185½ G. do. Lit. B. 158½ B. Krakau-Oberschlesische 92½ G. Niederschlesisch-Märkische 100⅛ B. Cosel-Oderberg 164½ G. Neisse-Brieger 73½ G. Cöln-Minden 117½ G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44⅞ G. Mecklenburger 36⅞ G. Rheinische 87½ G. Hamburger 108⅞ G.

Leipzig, 23. December. Leipzig-Dresden 190 a 192 bez. u. G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipziger 291 G. Berlin-Anhalter 137½ B., 137 G. Berlin-Stettiner 143½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92 B., 91½ G. Cöln-Mindener 118 B. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien Lit. A. 165 G. do. Lit. B. 140½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 9[illegible]

Paris, 21. December. [illegible]

Wien, 21. December. [illegible]

London, 21. December. [illegible]

Amsterdam, 21. December. [illegible]

Madrid, 16. December. [illegible]

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 24. December. [illegible]

Stettin, 23. December. [illegible]

Danzig, 22. December. [illegible]

Breslau, 23. December. [illegible]

Magdeburg, 23. Dec. Kartoffel-Spiritus loco 30[illegible]

Wien, 22. December. [illegible]

Pesth, 20. December. [illegible]

Amsterdam, 22. December. [illegible]

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Stettiner. November-Einnahme 63,891 Rt. Nov. vor. J. 56,379 Rt. [illegible]

Magdeburg-Wittenberge. [illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 23. Dec. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 Linien	— 2¼ Gr.
Am 24. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 4[illegible] Linien	— [illegible] Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 4[illegible] Linien	— [illegible] Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.